

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Montag, den 23. November 1885
Band: 155
Ausgabe: 325, 23.11.1885 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18851123AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abonnementpreis für den täglich Smal erscheinenden Hamb. Correspondenten" einsch. der Beilagen: „Zeitung für Literar., Kunst und Wissenschaft“, „Landwirthschaftliche Zeitung“ und „Verlosungs-Zeitung“ präk. A. 7.20 A. in Hamburg frei in's Haus geliefert A. 9.60 A. woswärts durch die Post bezogen A. 9.50 A. pr. Quartal.

Abend-Ausgabe.

Einzel-Nummern vom Morgenblatt 15 A. vom Mittagblatt 10 A. vom Abendblatt 10 A. Inseraten- und Abonnement-Annahme: Expedition, Hamburg, Alsterwall 26, sowie in Berlin, im eigenen Bureau Behrensstr. 62 L. nach aufstiegender Tarif. Außerdem befragen Anzeigen für dieses Blatt alle folgenden Annoncen-Bureau.

No. 325.

Montag, den 23. November 1885.

156. Jahrgang

Telegramme

des „Hamburg. Correspondenten“.

Wien, den 23. November. (Orig.-Telegr.) Die Meldung, daß die Pforte Serbien zur Klärung Bulgariens aufgefordert habe, gilt hier für unwahrscheinlich.

Prag, den 23. November. (R. T.) Im Anarchisten-Proceß wurden die drei Angeklagten zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Kopenhagen, den 23. November. (R. T.) Redacteur Martin ist wegen Aufforderung zum Gebrauch von Waffen, um politische Meinungen durchzuführen, zu vier Monaten Gefängniß und Tragen der Proceßkosten verurtheilt.

Gothenburg, den 23. November. (Orig.-Telegr.) James Dickon, der kürzlich verstorbene älteste Theilhaber der größten Kaufmanns-Firma Gothenburgs, wenn nicht ganz Scandinaviens, hat an milde Stiftungen, die mit Gothenburgs Gemeinwesen im Zusammenhang stehen, circa siebenhunderttausend Mark vermacht.

Virot, den 23. November. (R. T.) Officiell. Die Nachricht aus Bulgarien, daß sich in der serbischen Armee Freiwillige befinden, ist erfunden. Die serbische Armee hat nur reguläre Truppen. Die bulgarischen Berichte, nach denen die serbischen Truppen einen bulgarischen Sanitätswagen überfallen und Verwundete maffacirirt hätten, ist völlig unbegründet. Die Serben können aber über herzlose Behandlung serbischer Verwundeter klagen. Nach dem Gefecht vom 17. November, wo die bulgarischen Truppen vordrangen und dann zurückgedrängt wurden, sind von Bajonnettschüssen getödtete serbische Verwundete gefunden worden. Bei derselben Gelegenheit gab ein bulgarisches Bataillon, welches einem serbischen Bataillon gegenüberstand, das Zeichen, daß es sich ergeben wolle, und näherte sich bis auf 10 Schritt. Der serbische Compagnieführer, Lieutenant Matkowitz trat vor und reichte dem bulgarischen Compagnieführer die Hand, welche derselbe erfaßte, jedoch im nächsten Augenblick einen Revolver entlock, so daß Matkowitz todt niederfiel. Wie auf Commando gab das bulgarische Bataillon sodann Feuer auf das serbische Bataillon. Ferner ist positiv bekannt, daß die Bulgaren mit den wenigen serbischen Gefangenen, die sich in ihren Händen befanden, unachtsamlich verfahren, während die Serben die bulgarischen Gefangenen milde behandeln und in der Pflege von serbischen und bulgarischen Verwundeten keinen Unterschied machen. Von den Gefechten am 17., 18. und 19. November ist noch zu melden, daß sich das serbische Officiercorps trefflich benahm, und daher große Verluste erlitt. Die Verluste der bulgarischen Armee waren sehr bedeutend.

Hamburgische Angelegenheiten.

Ansätze für die Wahlen von Steuerschätzungsbürgern. Stadt und Vorstadt St. Pauli. 1. District, Altstadt-Nordtheil, an Stelle von J. Knast und E. F. Radals: a. W. A. Eggert, J. E. Suded, H. A. Th. Fohr; b. E. F. Radals, J. D. Dinck, C. J. E. A. Hoffmann. 2. District, Altstadt-Südtheil, an Stelle von R. F. C. Rittmeister und A. F. Ruff: a. W. C. Müller, R. C. Jalas, M. Melchior, b. C. Gross, E. A. Matthei, A. C. A. Gerard. 3. District, Neustadt-Nordtheil, an Stelle von E. F. Weber: J. H. Otto, C. J. B. Rüttger, G. H. D. Westph. 5. District, St. Georg, an Stelle von E. C. Rittan und H. B. Werner: a. J. C. C.

Fenilleton.

Vom Fürsten von Bulgarien.

Aus Philippopol erhält das „B. Z.“ folgende Mittheilungen über den Charakter und die politische Stellung des siegreichen Alexander:

Mit Schrecken und Mißfallen bemerkte man in Rußland, daß man sich in der Person des Prinzen Batienberg grob geteilt, als man voraussetzte, er werde sich in die Rolle einer russischen Puppe hineinfinden. Mit klarem Verstand begab, von Feuerkraft für das Wohl des Landes besetzt, seine erhabene Mission tiefen aufzufassen, von einer unermüdbaren Thätigkeit und einer gewissen Stolz darselbst, seinem Volke, insbesondere den Staatsbeamten, mit gutem Beispiele voranzugehen, dabei scharfsinnig, energisch, kaltblütig und besonnen, trotz einer etwas idealistischen Zugabe, zeigte Fürst Alexander bald seiner erkannten Umgebung, daß er sich als Herrscher fühle und durchaus nicht geneigt sei, sich als Werkzeug in der Hand eines fremden Monarchen gebrauchen zu lassen. Während in den ersten Jahren seiner Regierung die Russen so ziemlich nach ihrem Belieben schalteten und warteten, änderte sich dies nach und nach. Wenn die Russen Vorschläge machten, wurden sie nicht mehr blindlings befolgt, sondern der Fürst erwog vor Allem, ob die Annahme dieser Vorschläge auch in dem Interesse des Landes und der seinem Scepter anvertrauten Bevölkerung lag. War dies nicht der Fall, so lehnte der Fürst einfach ab. Das war nun in den Augen der Russen eine unverzeihliche Kühnheit. Der Staatsrath Jontin, welcher die Rolle

Möllenborn, G. W. M. Schnell, A. R. Schreß; b. J. G. Döring, S. C. W. Coers, C. Harder. 6. District, Vorstadt St. Pauli, an Stelle von A. Sonderrmann: J. J. F. Witmad, J. S. A. Dabstein, A. Ch. Schümann.

Ansatz für die Wahl eines Mitgliedes der Bau-Deputation an Stelle von F. Wende: J. P. W. Galles, A. W. F. Müller, H. A. F. Burmeister.

Nachbewilligung auf Art. 130 des diesjährigen Staats-Budgets Armen-Anstalt in St. Pauli. In Folge der zunehmenden Ansprüche an die Armen-Anstalt in St. Pauli wird die Nachbewilligung von M. 20,500 auf den angeführten Artikel des Budgets vom Senat beantragt, und zwar für Rubr. 2 „Directe Unterstützungen“. Es sind nämlich erforderlich für

Wöchentliche Unterstützung	M. 15,400
Außerordentliche Unterstützung	2,900
Kranfengeld	200
Zahlungen als Ortsarmenverband	2,000

Vermehrung der Mitglieder des Amtsgerichts Hamburg. Die Zahl der Civil-Abtheilungen des Amtsgerichts war im Jahre 1879 auf 5 festgesetzt, welche jedoch sich bald als nicht genügend herausstellte und daher auf 7 erhöht wurde. Da jede Abtheilung mit einem Richter besetzt war, war eine gleiche Zahl von Civil-Amirichtern vorhanden. Im vorigen Jahr ist zur Bildung einer 8. Civil-Abtheilung geschritten, welche von den zwei Richtern der Concurs-Abtheilung gemeinschaftlich mit übernommen wurde. Nach den bisherigen Erfahrungen genügt aber, auch diese Hilfe, welche die Vermehrung der wöchentlichen Audienzen um zwei ermöglicht, nicht dem vorhandenen Bedürfnisse. Der Geschäftsumfang hat es mit sich gebracht, daß die Audienzen der Civil-Abtheilungen regelmäßig 5 bis 6 Stunden dauern, und daß für einzelne dieser Audienzen mehr als 100 Termine angelegt werden müssen. Eine so große Zahl von Sachen kann aber nicht bearbeitet werden, ohne daß einerseits der amirende Richter bis zu einem gewissen Grade die Fähigkeit verliere, in den späteren Stunden den einzelnen Sachen die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, und daß andererseits das rechtshuchende Publikum ungebührlich lange zu warten hat, da erfahrungsgemäß eine genügend prompte Innehaltung der einzelnen Terminstunden in so großen Audienzen sich nicht durchführen läßt.

Von dem Amtsgericht wird besonders noch Bezug genommen auf die Angaben der im Reichsjustizamt bearbeiteten Deutschen Justizstatistik, durch welche die verhältnißmäßig starke Belastung des Amtsgerichts bestätigt wird. Während im Jahre 1883 (bis zu welchem die Statistik abgeschlossen ist) das Deutsche Reich auf 45,234,061 Einwohner 4248 Amtrichter zählte, also einen Amtrichter auf 10,648 Einwohner, hatte das Amtsgericht Hamburg mit einem Bezirk 431,666 Einwohnern 16 Amtrichter, also einen auf 26,979 Einwohner. Will man aber mit Rücksicht darauf, daß in Hamburg nicht, wie in fast allen anderen Bundesstaaten, Hypothekensachen, Erbschaftsachen, Vormundschaftsachen und Firmenwesen dem Amtsgericht überwiesen sind, zur richtigeren Vergleichung die 16 Amtrichter noch die 6 Oberbeamten des Hypotheken-Amts, die 2 Actuare des Erbschafts-Amts und etwa 2 (durch das Vormundschafts- und Firmenwesen in Anspruch genommene) Landrichter zuzählen, so kämen bei 26 Amtrichtern immer noch 16,602 Einwohner auf einen Amtrichter, während Berlin mit 1,122,504 Einwohnern 98 Amtrichter hat, also einen Amtrichter auf 11,454 Einwohner. Es wird denn auch in dem angeführten Werte ausdrücklich ausgesprochen, daß im Verhältnis zur Bevölkerung die Zahl der Richter bei den Amtsgerichten im Bezirk des Hanseatischen Oberlandes nicht besonders gering ist. Noch bedeutender ist aber eine Vergleichung der Zahl der Sachen, da selbstverständlich in einer Großstadt diese Zahl den Durchschnitt der im Reiche auf eine bestimmte Einwohnerzahl entfallenden Sachen weit übersteigt. Bei sämmtlichen Amtsgerichten des Deutschen Reiches kamen im Jahre 1883 vor 958,652 gewöhnliche und 98,447 Urkunden-Processe, dagegen bei dem Amtsgericht Hamburg, dessen Einwohnerzahl nach dem Obigen noch nicht 1% der Einwohner des Deutschen Reiches beträgt, 20,041 gewöhnliche Processe und 1906 Urkunden-Processe, also 2% der Gesamtzahl. Es kamen also in Deutschland 2% gewöhnliche Processe auf einen Amtrichter, in Hamburg 7% oder, wenn man richtiger nur Großstädte und Civil-Abtheilungen mit einander vergleichen will, in Berlin auf 43 Civil-Amtrichter 69,226 gewöhnliche Processe, in Hamburg auf 8 Civil-Amtrichter 20,041 gewöhnliche Processe, also in Berlin etwa 1600, in Hamburg 2500 auf einen Civil-Richter.

Im Hinblick auf diese Zahlen beantragt der Senat die Vermehrung der Richterszahl um zwei Mitglieder. Es wird dabei nicht beabsichtigt, die Zahl der Civil-Abtheilungen zu vermehren, weil dies schon wegen der beschränkten Räumlichkeiten im Justizgebäude nicht thunlich sein würde. Vielmehr sollen nach dem Vorbilde der jetzt bei der achten Civil-Abtheilung bestehenden Einrichtung 2 Civil-Abtheilungen mit je 2 Richtern besetzt werden, und zwar die 1. und 4., weil diese zur Zeit ganz besonders belastet sind. Es sollen jedoch die Geschäfte im Amtsgericht alsdann so vertheilt werden, daß diejenigen dieser beiden Abtheilungen nöthigenfalls zeitweise auch von drei Richtern wahrgenommen werden können, und der vierte zur Verfügung steht für etwaige Vertretungen anderer Amtrichter in Verhinderungsfällen, wie dafür innerhalb eines zahlreichen Richter-Collegiums von Zeit zu Zeit stets ein Bedürfnis eintritt.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 23. November.

H. M. Wolff. Heute Morgen verschied am Herzschlage, nachdem er schon längere Zeit an arthmatischen Beschwerden gelitten hatte, Herr S. M. Wolff, Mitinhaber des bekannten Thee-Engros-Geschäftes W. S. Wolff & Karpeles. Der Verstorbenen, welcher sich in den weitesten Kreisen wegen seiner Ehrenhaftigkeit, Thätigkeit und seines gemeinnützigen Wirkens der größten Achtung und Anerkennung erfreut hat, kam in jungen Jahren aus seiner Vaterstadt Rendsburg hierher: trat in das Geschäft seines Oheims W. S. Wolff ein und stieg durch seine geschäftliche Thätigkeit und seinen regen Fleiß bis zum Mitinhaber der Firma auf. Seit langen Jahren widmete er seine freie Zeit mit Eifer wohlthätigen Anstalten und Vereinen, war auch seit etwa 15 Jahren Mitglied und später bis zu seinem Tode Präses des Gemeindevorstandes der deutsch-österreichischen Gemeinde hier. Sein im 70. Lebensjahre erfolgtes Hinscheiden wird in seinem ganzen Freundes- und Wirkungskreise schmerzlich empfunden.

Gracfs „Märchen“ wird, wie wir in Erfahrung bringen, bei Louis Rod & Sohn, Gemälde-Ausstellung, Große Bleichen No. 34, bestimmt nur bis zum 30. d. Mts. ausgestellt sein. Bei der lebhaften Theilnahme, welche das Publikum dieser interessanten Sammlung bisher gewidmet, halten wir es für angezeigt, auf den baldigen Schluß der Ausstellung nochmals hinzuweisen.

In selbstmörderischer Absicht verschluckte gestern Abend ein in der Brüderstraße logirender Selbsthater in dem Fremdenzimmer der Herberge zur Heimath bei St. Annen eine Quantität Schwefelsäure. Der Lebensmüde erreichte seinen Zweck zwar nicht, hatte sich aber den Schlund und die Speiseröhre so schlimm verbrannt, daß er auf Anordnung eines Polizeiarztes in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von einem Herzschlage getroffen sank gestern Morgen ein im Väterbreitengang logirender Arbeiter in dem Augenblicke todt zu Boden, als er in einen Hof des Breitenwegs eintreten wollte, um einen dort wohnenden Freund zu besuchen. Auf Anordnung des Polizeiarztes wurde die Leiche des so plötzlich Gehorbenen dem Krankenhaus überliefert.

Von Tobsucht befallen wurde gestern Abend in einer Wirthschaft der Alst. Neustraße ein dort als Gast anwesender Arbeiter. Der Wüthende tobte auf das Vergeßte, bedrohte die anderen Gäste und zerstückte verschiedene Gegenstände, ehe es möglich war, sich seiner zu bemächtigen und ihn der nächsten Wache zu überliefern. Von hier aus wurde er, nachdem er sich etwas beruhigt hatte, in's Krankenhaus gebracht. In gleicher Weise erkrankt, tobte ebenfalls gestern Abend ein in der Nicolaistraße logirender Seemann am Venusberg umher und veranlaßte dort einen großen Zusammenlauf. Dadurch noch mehr in Wuth verlegt, zertrümmerte der Jernmige einem dort wohnenden Lederhändler mehrere Fensterscheiben, wurde dann aber überwältigt und ebenfalls dem Krankenhaus überliefert.

Feuer. In der Nacht zum Sonntag wurde von den Thürmern großes Feuer in der Richtung nach Bergedorf hingemeldet. Späteren Nachrichten zufolge hat die Feuersbrunst in Woberg stattgefunden, wo die Gewebe zweier Landleute total eingeehrt sein sollen. Gestern Morgen war in der Peterstraße Nr. 42 Wäsche in Brand gerathen, doch wurden die Pflanzen von 8. Juge der Feuerwehre schnell gelöscht. Bald darauf wurde derselbe Zug nach dem Hause an der Ecke des Grobenmarkts und des Thielbeck gerufen, wo ein Schornsteinbrand zum Ausbruch gekommen war. Da man, um das Feuer bewältigen zu

eines russischen Commissars spielte, — eine sehr unangenehme Persönlichkeit — unternahm es zunächst, dem Fürsten seinen Standpunkt klar zu machen. Er that dies mit all der Frechheit und Anmaßung, deren nur ein hochgestellter russischer Beamter fähig ist. Als der Fürst wieder einmal einen Vorschlag ablehnte, mit der Motivierung: „Das paßt nicht in meine Politik“, blühte Jontin den Monarchen höhnisch an und rief mit verzähtlicher Betonung: „Was, Sie wollen eine Politik haben? Hier bin ich Herr, als Vertreter des russischen Kaisers!“

Fürst Alexander maßigte sich in Erwägung der Dankbarkeit, welche er und sein Volk dem verstorbenen Czaren schuldet, doch wußte er sich auf andere Weise Genugthuung zu verschaffen — Jontin wurde abberufen und nach Brasilien verlegt.

Trotzdem verschlechterte sich das Verhältnis zwischen dem Fürsten Alexander und den Russen immer mehr und mehr. Da man ihm direct nichts anhaben konnte, veruchte man es, ihn als „Deutschen“ zu discreditiren, durch Nabelstiche zu verwunden, ihm das Regieren zu verkleiden und ihn auf diese Art zur Abdankung zu bewegen. Die Russen benahmen sich oft in des Fürsten Gegenwart geradezu pöbelhaft; sie zeigten ihm nicht nur unter vier Augen, sondern besonders gern im Beisein von Bulgaren, wie wenig Respect sie ihm gollten. Keine Gelegenheit ließen sie vorübergehen, den Fürsten zu demüthigen und in den Augen seiner Untertanen herabzusetzen. Dabei wurde fleißig in Verleumdung gearbeitet. Man verbreitete die ehrenrührigsten Gerüchte über das Privatleben des Fürsten.

Aber es wird überhaupt wenige so junge und schöne Fürsten geben, welche das Decorum so sehr zu wahren wissen, wie Fürst Alexander. Wenn derselbe eine Schwäche besitzt,

so ist es höchstens eine für Pferde. Der Fürst ist passionierter Reiter und tummelt sich unter normalen Umständen täglich einige Stunden zu Pferde umher. Den Rest des Tages verbringt er am Arbeitstisch, denn, ungleich so vielen seiner „Collegen“, setzt er einen Stolz daran, sich selbst so viel als möglich mit den Regierungsgeschäften zu plagen. Seine Ausdauer und Arbeitsamkeit sind denn auch fabelhaft und bewundernswürdig. Besonders Augenmerk wendet er der Armee zu, wie dies begreiflich, wenn man sich erinnert, daß er sich ja ursprünglich der militärischen Laufbahn gewidmet. So manche Verbesserung im Militärwesen verdankt seiner Initiative ihre Entstehung.

Jetzt, im Kriegszustande, leistet der Fürst fabelhaftes im Ertragen von Strapazen. Wer da weiß, wie man in dieser Jahreszeit in Bulgarien reist, der allein versteht es zu würdigen, was es heißt, Tage lang über Stod und Stein zu fahren oder zu reiten, um die Grenzen und Truppen zu besichtigen, allem Ungemach des Wetters preisgegeben und darauf angewiesen, in elenden, stinkenden, von Ungeziefer wimmelnden Dörfern zu übernachten und mehrere Tage lang nicht aus den Kleider- zu kommen.

Mit einer bewundernswürdigen Gelassenheit ertragt der Fürst alle Demüthigungen, indem er sich dabei lediglich von den Gefühlen der Dankbarkeit leiten läßt, welche er und sein Volk unfehlbar Rußland gegenüber haben. Er sagte sich, daß Bulgarien, weil es durch die Weisheit der europäischen Diplomaten 1878 so klein ausgefallen war, unfähig sei, auf eigenen Füßen zu stehen, und sich auf Rußlands Freundschaft und Hilfe angewiesen sähe. Er begriff aber auch, daß es für Bulgariens

Wann, mehrfach von außen her Durchschläge machen mußte, so dauerte es 4 volle Stunden, ehe die Löcharbeiten beendet werden konnten. Außerdem fanden im Verlauf des gestrigen Tages noch Schornsteinbrände am Neuenwall No. 95 und in der Parallele No. 15 statt, die jedoch beide schnell gelöscht wurden.

— **Brutale Chemänner.** Während darüber, daß seine bereits im Velle liegende Frau ihm über sein spätes Nachhausekommen Bismarck machte, rief ein im Langengang wohnender Heizer die Bedauernswürthe an den Haaren aus dem Bette und malträdirte sie in so brutaler Weise, daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Auf Veranlassung der auf den Hüften der Mißhandelten herbeieilenden Nachbarn wurde der rohe Patron der Polizei überliefert. — In ganz gleicher Weise trieb es vergangene Nacht ein in der Alst. Fuhrentwiete wohnender Schiffer. Der Wüthende wollte gerade mit einem Beile auf die bereits am Boden liegende Frau einbringen, als die Nachbarn in die Wohnung eindringen und ihn, nachdem sie ihm das Beil entrißen, der Polizei übergeben.

— **Vermißt** wird seit Sonnabend Vormittag der Gärtner Ernst Schmidt, 38 Jahre alt und bisher an der Bürgerweide No. 77 wohnhaft gewesen. Man befürchtet, daß dem Vermißten, der als ordentlicher Mann von allen Bekannten geschätzt wird, ein Unglück zugefallen sei.

Aus Altona.

— **Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen** bieten diesmal in recht merkwürdiges Bild. Nicht weniger als 18 Candidaten sind von verschiedenen Seiten aufgestellt worden, während man deren nur 4 braucht. Herr Albert Schulze, auf den sich einstimmig alle Parteien vereinigen, ist wunderbarer Weise von einigen Comités für den ersten, von anderen für den zweiten Tag aufgestellt worden. Obgleich es bisher stillschweigende Bedingung war, bei den Wahlen die Politik aus dem Spiel zu lassen, trat diesmal die preiswürdige Partei, deren Führer speciell diesen Grundsatze betont haben, als solche in dem Wahlkampf öffentlich auf.

— **Die Bewohner der Postenstraße** und des Strahenzuges bis zum Millernthor haben eine Petition an den Magistrat gefaßt, in welcher gebeten wird, die Fortsetzung der Pferdebahnlinie Postenstraße-Millernthor bis zum Rödingsmarkt zu genehmigen. Auch die Verwaltung der Kalkenbüchener Eisenbahn unterläßt das Gesuch.

— **Ein Einbruchdiebstahl** wurde in letzter Nacht bei einem Loosfen in der Allee versucht. Der Loosfen erwachte durch ein Geräusch vor dem Fenster der Parterrewohnung und sah, wie Diebe eben das mit grüner Seife beschmierte Fenster eindrücken wollten. Als der Erwachte in die Wohnstube trat, entflohen die Diebe.

— **Vermißt** wird seit Freitag Morgen der 12jährige Sohn des Maurers Fahn in der großen Gärtnerstraße und seit Montag der 11jährige Federico Pasigalupo, Sohn eines italienischen Waisens in der Breitenstraße.

Aus Ottensen.

— **Creditverein.** Der Bericht, welcher in der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung abgelegt wurde, entsprach vollständig den geübten Erwartungen und documentirt das gesunde Ausblühen des jungen Vereins. Am Schlusse des dritten Quartals war der Bestand an Wechseln gegen Bürgschaft M. 337,571.70, von Darlehen gegen Caution M. 43,377.75, an discountirten Wechseln M. 627,916.55, an Anleihen bei Banken und Vereinen M. 120,171.14, an Spareinlagen M. 758,949.89, an Mitgliedereinkünften M. 96,938.59, an Reservecontos M. 21,077.62. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Quartals 594. Einwendungen gegen die Abrechnung wurden von den Anwesenden nicht erhoben.

— **Mit einer Floberbüchse** schoß ein in der Nähe von hier wohnender Wirth auf einen Gärtner, den er in seinem Jagdrevier betroffen haben will. Die Kugel ging glücklich vorbei und schlug in einen Baum. Die Sache ist bei der Polizei angezeigt worden.

— **Einbruch.** Am hellen Tage wurde in dem Hause der Schwarzeichen Wirthschaft eine Etageenthür mittelst Nachschlüssels geöffnet und ein vollständiges Bett, ein neuer Anzug und viele andere Sachen gestohlen.

Meine Chronik.

— **Der 25jährige Jubel** der Regierung des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe fanden in Hildesburg am Sonnabend und Sonntag verschiedene Festlichkeiten statt. Am Sonnabend, als am Sterbetage des Fürsten Georg Wilhelm, wurde in der Schlosskirche eine Gedächtnisfeier abgehalten. Abends war die Stadt illuminiert. Am Sonntag war sodann in der lutherischen Kirche, in welcher einst Herder predigte, Festgottesdienst, worauf die Gratulation der Abgesandten fremder Höfe und des Officiercorps des in Hildesburg garnisonirenden Jäger-Bataillons Nr. 7 folgte. Die Fuldigung aus Stadt und Land wurde in Form eines Festzuges dargebracht. Abends fand sodann ein Fadelzug in der Residenzstadt unter Bethätigung der Krappschäft statt. Mit einem Bürgerball in den Rathhauseäulen wurde die Jubelfeier abgeschlossen.

— **Spindeljähriger Todestag** Moses Mendelssohn's. Dessau, die Geburtsstadt des großen Philosophen Moses Mendelssohn, rüstet sich anlässlich seines bevorstehenden 100jährigen Todestages, eine würdige Feier zu veranstalten. Es ist vorläufig in Aussicht genommen, die Gedächtnisfeier am Todestage — 4. Januar 1886 — durch einen entsprechenden Act im Geburtshause Mendelssohn's selbst einzuleiten, worauf ein öffentlicher Festactus in der Aula des dortigen Fridericianums, Gottesdienst in der Synagoge und Abends Festvorstellung im herzoglichen Hoftheater folgen sollen.

— **Ein seltsames Bild.** so wird aus Cassel gemeldet, erlegte dieser Tage der Förster Nebow zu Watzbach am Burgwalde, nämlich im Forstorte Wallenberg einen schneeweissen Fuchs mit feuerrothen Lichtern und vollständig weißen Branden (Fusssohlen). Einen unter den obwaltenden Umständen ebenfalls

seltsamen Fang machte vorige Woche der Förster Kref in Naumburg (Sachsen), indem derselbe mitten in einem Buchenwalde (sogenannten Buchenstangenbestand) eine Fischotter erlegte, welche 1 1/2 Meter lang und 13 1/2 Kilogramm schwer war. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß sich in der Nähe des Waldes kein Gewässer befindet, und selbst der nächste, eine halbe Stunde entfernte Bach (die „Eibe“) so wasserarm ist, daß sich Fische überhaupt darin nicht aufhalten.

— **Eine unterirdische Entdeckung.** Aus Karlsbad wird geschrieben: Die Bewohner der eine Meile von Karlsbad entfernten Stadt Buchau bemerkten am 28. October laufenden Jahres, daß auf dem Marktplatze das Pflaster eingesunken und die entstandene Oeffnung mit Wasser angefüllt sei. Die eingesunkene Stelle hatte einen Umfang von einem Quadratmeter. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß diese Oeffnung von einem tiefen Schacht herführe, von dessen Existenz die Bewohner der Stadt keine Kenntniz hatten. Es wurde mehrere Tage lang das Wasser ausgeschöpft, da jedoch die Entleerung des Schachtes nicht erreicht wurde — man kam nur bis auf 19 Meter Tiefe — so wurde einstweilen die Auswechslung des Schachtboles vorgenommen, und sollen erst im Frühjahr die Arbeiten durch Sachverständige fortgesetzt werden. In einen Balken des Schachtes, der, wie angenommen wird, der Förderschacht eines früher hier bestandenen Erzbergbaues gewesen sein muß, war die Jahreszahl 1561 eingetrieben, eine Zeit, aus welcher keine Ueberlieferungen der Stadt Buchau mehr vorhanden sind, nachdem im vorigen Jahrhundert bei einer Feuersbrunst sämtliche Stadtchroniken verbrannten. Die Entdeckung dieses mit Wasser angefüllten Schachtes hat in dem Städtchen große Befriedigung hervorgerufen, da Buchau an starkem Wasser mangel leidet.

— **Ein Löwenreich.** Ein englischer Löwenbändiger, der soeben von Badajoz in Madrid angekommen war, sollte am Donnerstag in dem Plaza del Turo seine Vorstellungen beginnen. Während der Nacht wurde Petroleum in die Käfige geschüttet und entzündet. Sämmtliche Löwen kamen in den Flammen um. Mehrere Personen, welche der That verdächtig sind, wurden verhaftet.

— **„Steinreiche“ Leute** giebt es nach R. Müller's Mittheilungen in der „Natur“ auf Yap die Menge. Als Geld dienen nämlich große runde Steine von Gestalt und Größe eines Schweizeräfers bis zu der eines Mühlsteines, die, in der Mitte mit einem Loch versehen, an einem Rohre getragen werden können. Solche bestehen aus einem gelblich-weißen krystallinischen Kalkspathe der Balao-Inseln, von wo sie geholt werden müssen. Als Scheidemünze verwendet man kleinere, thalergröße Stücke oder auch Perlmutter-Schalen, die man an Stränge knüpft. Hiemit wird der „steinreiche“ Mann einmal buchstäblich zur Wahrheit. Uebrigens ist der Besitz jener großen Steine wesentlich an die Häuptlingsfamilien gebunden, deren Nacht nach ihnen berechnet wird, indem sich der Häuptling durch Freigebigkeit Bundesgenossen verschaffen kann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Die Wiener Studentenschaft** bereitet anlässlich des einundneunzigsten Geburtstages Leopold von Ranke's eine großartige Festsfeier vor. Es soll, wie man berichtet, eine Festversammlung, in welcher von beider Seite eine Rede über die Bedeutung des großen Geschichtschreibers gehalten werden wird, ferner ein großer Comers stattfinden.

— **Eine dritte ungarische Universität.** Der Entwurf, betreffend die Errichtung einer dritten Landesuniversität, wird im ungarischen Unterrichtsministerium bereits vorbereitet, und zwar soll nicht Preßburg, sondern Segedin für die neue Universität auszuweisen sein.

— **Eine wichtige Neuierung an den ungarischen Gymnasien** plant, wie man der „Tal. Adic.“ schreibt, der dortige Unterrichtsminister Trefort. Es sollen nämlich Aerzte, die sich noch einer besonderen Prüfung in der Hygiene und einer beaufsichtigungsbefähigter Ertheilung des betreffenden Unterrichtes erwünschten kurzen Ausbildung unterziehen, als Lehrer der Hygiene an Gymnasien angestellt werden und zugleich als Gesundheitszustand ihrer Zöglinge überwachen, also zugleich als Schulärzte wirken.

— **Herr Richard Burmeister,** welcher vor Kurzem nach Baltimore zur Uebernahme einer Professorstelle am Peabody-Institut übersiedelte, hat dort am 23. October in dem ersten Piano-Concert mit seinen Vorträgen den größten Erfolg erzielt. Beethoven, Chopin und Liszt waren auf dem Programm vertreten, und jede Nummer fand steigenden Beifall. Im zweiten Concerte, am 30. October, trat Frau Burmeister mit ganz gleichem Erfolge auf. Ihr Programm bestand aus Werken von Bach, Liszt und Chopin, welche die Künstlerin mit der ihr eigenen markigen Kraft der Auffassung und des Vortrags durchführte. Den vielen hiesigen Fremden des jungen Künstlerpaars werden diese guten Nachrichten willkommen sein.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht. Strafkammer II. Präses: Director Dr. Mönckeberg. Staatsanwalt: Dr. Poelschau.
[Körperverletzung.] Der Landmann Johannsen lehrte am Abend des 19. October in Kirchwerder von einem Tanzlokal nach Hause zurück, als er plötzlich von zwei Leuten hinterhand überfallen, niedergeschlagen und dann auf die furchtbarste Weise mißhandelt wurde. Die seligen Angreifer waren die bereits wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Wilhelm Eduard Richard Mündt und Heinrich Stelling, von denen der Erstere mit einer Eisenstange, der Letztere mit einem Messer bewaffnet war. Sie richteten den armen Menschen so zu, daß er allein am Kopfe dreizehn Verletzungen erlitt und über drei Wochen im Krankenhause verbleiben mußte; noch heute ist Johannsen krank und sehr schwach, so daß er keine Arbeit verrichten kann.

Mündt und Stelling zeigen keine Reue über ihre gemeine That und dabei haben sie gar nicht einmal Den zu fassen bekommen, auf den sie lauerten. Sie wollten nämlich einen gewissen Albers, von dem sie früher einmal Brigel bekommen, an der Leib und verwechseten in der Dunkelheit die Personen. Mündt wird zu zwei Jahren, Stelling zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

[Wegen Sittenvergehens] wird der Barbier Christian Friedrich Bernhard Stolten zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm ein Monat der ersten Untersuchungsfrist darauf angerechnet.

[Diebstahl.] Der schon häufig bestrafte Fabrikarbeiter Carl Friedrich Wilhelm Wollenberg hat einem Logicollegen die Legitimationspapiere und einem zweiten aus dem von ihm erworbenen Roffer 310 M. gestohlen. Er beabsichtigte, nach Amerika zu gehen, wurde aber angehalten und verhaftet, wobei er sich mit den gestohlenen Papieren legitimirte. Schon früher hat Wollenberg einem Knecht 120 M. aus dem Roffer gestohlen und das Geld durchgebracht. Das Landgericht erkennt auf 18 Monate Gefängniß, 2 Jahre Ehrverlust, 14 Tage Haft.

Schöffengericht I. Oberamtsrichter: Dr. Goldenbaum. Schöffen: C. L. Stendike, C. F. W. Werling. Unter unwahren Angaben verschaffte sich ein Matrose von einem Geschäftsmann Waaren im Werthe von 5 M. auf Credit, ohne zur Bezahlung im Stande zu sein, weshalb ihm wegen Betrugs 1 Woche Gefängniß unter Anrechnung der gleichen Dauer der Untersuchungsfrist zuerkannt wird.

Von einem Kellner zum Ankauf eines Looses zu eines auswärtigen Lotterie erhaltene 20 M. eignete sich ein Reisender redenswürdig an. Er wird deshalb wegen Unterschlagung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ein vielfach bestraffter Gärtnergehilfe hat am 5. d. M. in einem Hause der Schwiegerstraße gebettelt und als er mehrfach fortgewiesen wurde, sich nicht entfernt, sowie später auf der Straße gelärrt. Das Gericht erkennt dem Angeklagten wegen der verschiedenen Straftaten 10 Tage Gefängniß, 6 Wochen und 3 Tage Haft, unter nachheriger Ueberweisung an die Polizeibehörde, zu.

Als ein Schornsteinfegergehilfe am 20. December 1882 wegen verübten Hausfriedensbruchs festgenommen werden sollte, griff er den zu seiner Verhaftung schreitenden Constablar an und entflo. Er mußte sich bis jetzt verborgen zu halten und wurde erst, nachdem er am 11. August d. J. in Köln wegen Verübung groben Unflugs verhaftet worden war, dem Gerichte eingeliefert. In heutiger Verhandlung wird der Schornsteinfeger wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands und des in Köln verübten Unflugs zu 3 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt.

Ein Maurergehülfe hat sich in der Wohnung einer Wäscherin des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und derselben gehörige Gegenstände absichtlich beschädigt. Es wird ihm für beide Straftaten eine zwölfstägige Gefängnißstrafe zuerkannt.

Schöffengericht II. Amtsrichter Dr. Govers. Schöffen: H. Vinkenfeld, C. B. Burghard.

Eine Anklage wegen wiederholten Diebstahls, beziehungsweise wegen Hehlerei, richtet sich gegen einen seit 10 Jahren angestellten Laternenanzünder und dessen Ehefrau. Der Ehemann soll seit 1 1/2 Jahren aus dem Lagerfeller des Restaurateurs am Venloer Bahnhof Flaschen Brause, Selterwasser und Limonade gestohlen haben, während die Frau sich durch Annahme der Getränke der Hehlerei schuldig gemacht haben soll. Der Laternenanzünder will die Getränke von den in der Restauration angestellten Kellnern gekauft haben. Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme, die volle fünf Stunden in Anspruch nimmt, beantragt der Staatsanwalt Dr. Reine die Schuld des Ehemanns als erwiesen anzusehen und ihn zu 3 Wochen Gefängniß zu verurtheilen, aber die Ehefrau freizusprechen, da das Anführerbringen einwendbarer Genußmittel nach einer Entscheidung des Reichsgerichts nicht als Hehlerei anzusehen ist. Das Gericht spricht die von Dr. R. L. Dyppeheimer vertheidigten Angeklagten kostenlos frei.

Schöffengericht III. Amtsrichter: Dr. Burghard. Schöffen: A. F. W. C. Kiel, A. L. J. Schumacher.

Als am 21. August d. J. ein Torbauer in betrunkenem Zustande am Rothenbaum argen Scandal verursachte und deshalb verhaftet wurde, leistete er dem gegen ihn einschreitenden Constablar Widerstand, den er auch später auf dem Transport zum Bezirks-Bureau in Darverstedde fortsetzte. Der Excedent wird nun wegen Unflugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt, unter Annahme mildernder Umstände, zu 22 M. Strafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß und 1 Tag Haft, verurtheilt.

Im Verlauf einer am 21. Juni stattgefundenen gegenseitigen Schimpferei begab eine Frau ihre Gegnerin mit einem Eimer Wasser, weshalb sie wegen Körperverletzung zu 5 M. Strafe, event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt wird.

Am Abend des 26. Juni d. J. wurden im Eispark drei Personen von einer Anzahl Burden, die in dortiger Gegend ihr Unwesen treiben, ohne Veranlassung überfallen und unter Anwendung von Instrumenten und durch Faustschläge nicht unerheblich verletzt. Drei der Thäter, drei Arbeiter, haben sich nun wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Sie wollen Alle schuldlos sein. Nach der Beweisaufnahme verurtheilt das Gericht zwei der Angeklagten zu 4 resp. 5 Monaten Gefängniß, den dritten Angeklagten, der noch eine 2 1/2jährige Buchhausstrafe zu verbüßen hat, zu einer Zusatzstrafe von 7 Monaten Gefängniß, die einer Buchhausstrafe von 4 Monaten gleich zu rechnen sind.

Bei seinem gewaltsamen Einbringen in die Wohnung seines Hausgenossen hat ein Quatarbeiter eine Thüröffnung absichtlich eingeschlagen, weshalb er wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 6 M. Strafe, ev. 2 Tagen Gefängniß, verurtheilt wird.

Selbstständigkeit von zwingender Nothwendigkeit sei, sich möglichst bald von der russischen Vormundschaft zu emanzipiren. Dies konnte aber nur dann geschehen, wenn Bulgarien so groß und stark geworden, daß es im Stande war, auf eigenen Füßen zu stehen — beispielsweise, wenn es die Grenzen von San Stefano erlangte, nach welchem es ein hübsches Reich von sechs Millionen Seelen bilden würde. Dieser Umstand allein schon wäre für den Fürsten bestimmend gewesen, die Vereinigung Ost-Rumeliens mit Bulgarien anzustreben. Daß außer diesen politischen Motiven noch viele andere national-ökonomische und finanzielle ausschlaggebend waren, ist bekannt.

Die Russen, denen der Gedankengang des Fürsten wahrscheinlich bekannt war, da Letzterer, wie ich hörte, mit allzu großer Offenherzigkeit begibt ist und sich nicht leicht verstellen kann, sahen ihrerseits ein, daß eine Stärkung Bulgariens um jeden Preis vermieden werden müsse. Nachdem also die Verschönerung der russischen Officiere von 1883 deren Zweck es war, durch ein Pronunciamento der Armeen den Fürsten zu stürzen wegen der Royalität des Obersten Loginow und der Armeegeldheiter war, versuchte man es mit einer anderen Leimrute. Der russische Agent Sorokin machte der Sohanje ganz unverdient den Vorschlag, den Fürsten abzusetzen, in welchem Falle Rußland bereit sein würde, die Vereinigung Ost-Rumeliens mit Bulgarien zu bewirken. Es kann keinen glanzreicheren Beweis für die Beliebtheit des Fürsten geben, als den Umstand, daß die bulgarischen Patrioten, deren leidenschaftlicher Wunsch doch die Vereinigung beider Bulgarien war, den russischen Vorschlag nicht annahmen. Um aber trotzdem das nationale Ziel zu erreichen, machte man sich sofort an's Werk, die Vereinigung auf eigene Faust durchzuführen.

Als dies gelungen, jubelte die ganze russische Presse und feierte dies als großen Sieg der slavischen Sache. Kaum aber hatte der Czar seinen allerhöchsten Willen über den ohne sein Mitwissen unternommenen Staatsstreich ausgesprochen, als dieselben Blätter, welche noch soeben über den Staatsstreich jubelt, „par ordre du Tsar“ Rehr machten und den Fürsten Alexander in der gemeinsten Weise beschimpften.

Kein Mittel war zu schlecht, als daß es nicht in diesem löblichen Beginnen angewendet worden wäre. Man beschuldigte den Fürsten, eine Kede gegen die russische Armee gehalten zu haben, und stützte darauf die Abberufung der russischen Officiere, welche in der bulgarischen Armee dienen. . . . Erfindung, pure Erfindung! Denn dem Fürsten war es nie in den Sinn gekommen, gegen die russische Armee zu sprechen. Hätte er dies gethan, würde er im Lande mächtigen Weiberhall gefunden haben, denn einerseits ist der Fürst mit besonderem Redner-talent begabt und versteht es, seine Zuhörer hinzureißen, andererseits ist die Stimmung im Lande gegen die russischen Officiere sehr schlecht, da diese eine bedeutend höhere Gage bezogen, als die bulgarischen, dabei sich ungemein anmaßend benahmen und das Auskommen der bulgarischen Officiere verminderten.

Die freche Verleumdung wurde jedoch vom Fürsten Kantschugene in Unlauf gesetzt und in zwei hervorragenden russischen Zeitungen abgedruckt, nämlich: der Fürst habe 200,000 Francs unterschlagen! Der wahre Sachverhalt ist folgender:

Als nach dem Staatsstreiche die ostrumelischen Kasernen mit Beschlag belegt wurden, ersuchte der Fürst seinen Minister Karawelow, er möge von den in denselben vorhandenen Geldern 200,000 Frs. für die Bedürfnisse des Staates bei Seite legen. Dies geschah in vollkommen legaler Weise, wie das Zeugniß des Ehrenmannes Karawelow erhärtet, welcher in seiner Eienhaft

als Finanzminister und ehrlicher Mensch es niemals zugegeben hätte, daß der Fürst von Staatsgeldern etwas in die eigene Tasche stecke. Trozdem aber Karawelow dem Fürsten Cantacugene die ganze Sache auseinanderlegte und ihn dadurch zum Schweigen brachte, wurde doch der Verleumdung Publicität verliehen.

Und weil wir gerade den Namen Karawelow aussprechen, so wollen wir es noch dem Fürsten als besonderes Verdienst anrechnen, daß er trotz Karawelows anfangs unfreundlicher Haltung diesen zu seinem Minister machte und ihm sein volles Vertrauen schenkte. Er hatte es auch nicht zu bedauern, denn Karawelow bewies in jüngster Zeit, daß er der richtige Mann am rechten Fied sei. Ohne ihn hätte sich Bulgarien nicht so fest gehalten, ohne ihn wäre es schon längst geknickt in die Arme Rußlands gefallen — als dessen willkürliches Opfer —, er aber, der ehemalige Schulmeister, hat sich jetzt schon wiederholt als Meister der Diplomaten erwiesen, seine Bildung, Schlaueit, Pfliffigkeit, Fründigkeit, Rühtheit und diplomatische Feintheit sichern ihm unbestritten die erste Stelle unter den Staatsmännern Bulgariens.

Fürst Alexander und sein Premierminister haben sich in dieser schwierigen Zeit auf der Höhe der Situation erhalten, und dieser Umstand sowohl, wie ihre persönliche, von Allen, die sie kennen, übereinstimmend anerkannte Ehrenhaftigkeit zwingen uns, ihnen den Holi unserer Hochachtung und Bewunderung auszubringen. Das deutsche Volk aber mag stolz darauf sein, dem bulgarischen einen so sympathischen Fürsten geschenkt zu haben.

Zur Tagesgeschichte.

• Hamburg, den 23. November.

Zur Carolinen-Frage.

Wie den „Times“ aus Madrid berichtet wird, ist dort der Passus der deutschen Thronrede, welcher sich mit dem deutsch-spanischen Conflict beschäftigt, ziemlich gut aufgenommen worden, obwohl eine gewisse Enttäuschung in Kreisen herrschen soll, wo man etwas übereilt angenommen hatte, daß die als Fühler vorausgeschickten Anfragen oder Vorschläge des Papstes in Wirklichkeit dessen ungünstige Entscheidung bilden. Gestern sollte ein Courier von Madrid nach Berlin abgehen, der die Basis der zwischen der spanischen Regierung und dem Madrider deutschen Botschafter vereinbarten Regelung überbringt. Wenn das Abkommen in Berlin ratifiziert ist, wird es zur päpstlichen Ermöglichung und Billigung nach Rom übermittelt werden. Leo XIII. wird alsdann seine Entscheidung und das vereinbarte Abkommen veröffentlicht. Man erwartet in Madrid, daß England betreffs der Souveränität keine Schwierigkeiten erheben wird, wenn es die ganzen Handelsvorteile erhält, die von Deutschland in den Inseln stipuliert worden sind, wo die spanische Souveränität zugegeben worden ist. Das heißt also, die spanische Souveränität ist nicht bezüglich aller Inseln im Carolinen-Archipel anerkannt worden. Weiter schreibt dann der Bericht, erstatter des Londoner Blattes:

„Deutschland hat die Ausdehnung des gegenwärtigen Handelsvertrages mit Spanien nicht zu einem Theil der Unterhandlungen betreffs der Carolinen-Inseln gemacht; auch kann ich nicht in Erfahrung bringen, daß irgend welche diesbezügliche Unterhandlungen — die viel wichtiger sind als die über die Carolinen — *pari passu* zwischen den beiden Regierungen ihren Verlauf genommen haben.“

Senor Sagasta hat mich ermächtigt, eine Meldung zu dementiren, die hier und im Auslande in Umlauf gesetzt worden ist und dahin lautet, daß er keine Absicht erklärt habe, irgend welche Zugeständnisse an Deutschland in der Carolinen-Frage im Congreß zu bekämpfen. „Niemals“ — sagte Senor Sagasta — „habe ich irgend eine Meinung darüber geäußert; wir müssen warten, bis wir wissen, wozu die Regelung thatächlich befehrt.“ Graf Solms hatte gestern eine weitere lange Unterredung mit Senor Olonagan.“

Die deutsche Thronrede und der Vatican.

„Bismarck und Leo XIII. werde es gelingen, den Kulturkampf zu begraben.“ Also steht es im „Moniteur de Rome“, welchem sogar die in der Thronrede ausgesprochenen Ansichten über Colonialpolitik gefallen, wenn die Freiheit der katholischen Mission gewahrt werde. Herr Windthorst hat bereits Ordre bekommen, namens des Centrums eine Interpellation über die beabsichtigte Ausschließung katholischer Missionare aus deutschen Colonien im Reichstage einzubringen. Die Mediation des Papstes gebe, wie das officiöse Organ der Curie ausführt, der deutschen Colonialpolitik Gelegenheit zu Werken des Friedens und der Christenheit. In Betreff der inneren deutschen Politik stützen sich die socialen Reformen auf das Programm des Centrums. Als weiteres Zeichen der Zeit ist zu erwähnen, daß der Papst durch Herrn v. Schölzer dem Kaiser und Bismarck zwei Exemplare der Encyclica in geschmackvoller Ausstattung überreichen ließ und für den Reichskanzler noch das neueste Bändchen seiner gesammelten lateinischen Gedichte beiligte, deren classische Formvollendung gerühmt wird.

Parlamentarisches.

Das Präsidium des Reichstages ist gestern von dem Kronprinzen empfangen worden, der Empfang bei dem Kaiser soll in einigen Tagen erfolgen.

Es kann jetzt mit voller Sicherheit angenommen werden, daß die Reichsregierung in dieser Session keinerlei Vorlagen zur Justizreform einbringen wird. Die Verathung über den Antrag Reichensperger wegen Einführung der Berufung in das Strafverfahren wird Gelegenheit geben, darüber Auskunft zu erhalten, wie weit die Regierung geneigt ist, auf dies Verlangen einzugehen.

Die polnische Reichstagsfraction hat sich am 20. d. M. in der Weise constituirt, daß der Abg. Magdziński zum Präsidenten, der Abg. Graf Storzewski zum Vicepräsidenten und die Abgg. Egietzki und v. Gräve zu Schriftführern gewählt worden sind. Von der polnischen Reichstagsfraction wird in den nächsten Tagen auch der bekannte, schon früher verhandelte Jagdgesetzliche Antrag wegen Abfassung eines polnischen Nebenprotocolls bei gerichtlichen Verhandlungen erneuert werden.

Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstages.

In der Session des Reichstages 1880 legte der Bundesrath einen Gesetzentwurf vor, welcher zweijährige Etatsperioden und vierjährige Legislaturperioden einführen wollte. Der Entwurf kam nicht mehr zur Verathung und wurde 1881 von Neuem vorgelegt, die zweijährigen Etatsperioden wurden nun nicht nur abgelehnt, sondern es gelang auch der gesammten Linken in Verbindung mit einem Theil des Centrums, die Bestimmung durchzubringen, daß der Reichstag alljährlich im October berufen werden sollte. Dagegen wurde die vierjährige Legislaturperiode mit 155 Stimmen der Rechten, einzelner Nationalliberaler und der Mehrheit des Centrums gegen 122 Stimmen angenommen. Der ganze Gesetzentwurf fiel, weil Rechte und Linke zusammen gegen ihn stimmten. Die Regierung suchte dann die zweijährige Etatsperiode auf dem Umweg einzuführen, daß sie dem Etatsgesetz für 1883/84 auch den Etat für 1884/85 als Anlage beigab. Nachdem der Reichstag diesen Etat im Einzelnen und im Ganzen abgelehnt hatte, legte ihn die Regierung im April 1883 von Neuem als besonderes Gesetz vor, dessen alsbaldige Erledigung die kaiserliche Botschaft vom 14. April 1883 befürwortete, damit für die nächste Session Zeit für die socialpolitischen Aufgaben gewonnen werde. Der Versuch glückte, wurde aber nicht wiederholt, und es ist überhaupt fraglich, ob die Regierung heute noch denselben Werth auf zweijährige Etatsperioden legt, wie früher. Jedenfalls wird sie dem bereits mitgetheilten Antrag

der Deutschconservativen auf Verlängerung der Legislaturperioden, welcher jetzt dem Reichstag vorliegt, ihre Unterstützung nicht verlagern. Den früheren Abstimmlingen nach müßte er eine Mehrheit finden, wenn sich nur mit Einschränkung der Perioden auf vier Jahre. Die Nationalliberalen bringen dem Princip des Vorschlages erhöhte Freundlichkeit entgegen. Die große Frage ist nur, wie Herr Windthorst heute über die Sache denkt; damals ist, wie gesagt, fast das gesammte Centrum für vierjährige Wahlperioden eingetreten. Aber Herr Windthorst versteht es, wie kein Anderer, Vorbehalte zu machen und zu finden.

Viehseuchengesetz.

Der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Viehseuchengesetzes führt als weitere Schutzmaßregel gegen die Verschleppung der Seuche das Kennzeichnen aller in einem verseuchten Gehöfte befindlichen verächtigen Thiere. Es soll dadurch verhindert werden, daß solche Thiere, welche anscheinend gesund geblieben, in Wirklichkeit aber leicht erkrankt waren, nach Aufhebung der sechsmonatlichen Sperre als völlig unverdächtig verkauft werden. Die nächste Folge dieser Maßregel wird die sein, daß solche gekennzeichnete Thiere nur zum Schlachten verkauft werden. Das Kennzeichnen soll ein für das ganze Reichsgebiet gemeinsames, vom Bundesrath vorgeschriebenes sein. Weiterhin sollen die Landesbehörden ermächtigt werden, für den ganzen Umfang ihres Staatsgebietes oder für Theile desselben die Impfung sämmtlicher Rinder in dem Gehöfte oder in der Ortschaft, wo die Lungenseuche ausgebrochen ist, anzuordnen, um praktische Versuche über die Wirksamkeit der Impfung mit der aus den Lungen kranker Thiere entnommenen Lymphe anstellen zu können. Fallen die geimpften Thiere, so wird der Befizer für dieselben, wie für die polizeilich getödteten Thiere entschädigt.

Zur Diätenfrage.

Als eine indirecte Antwort auf die Klagen des Fiskus wegen Herausgabe von Parteidiäten ist ein von den Socialdemokraten veröffentlichter Aufruf zu Sammlungen für ihren Diätenfonds anzusehen. An Fonds fehlt es den Herren angeblich nicht; sie wollen aber durch diesen Schritt documentiren, daß es sich keineswegs um einen geheimen, der öffentlichen Controle entzogenen Fonds handelt. Im Reichstage wird diese Seite der Diätenfrage vorläufig wohl mit Rücksicht auf die schwebenden Prozesse noch nicht zur Erörterung kommen.

Croatien gegen Oesterreich-Ungarn.

Schon manches starke Wort ist im croatischen Landtage gegen Oesterreich-Ungarn gesprochen worden. Allein alles Dagewesene wird übertroffen durch eine Rede, welche der radicale Abg. Varschitsch am 17. November gehalten hat. Es handelte sich um den Antrag des Immunitätsausschusses, die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Dr. Kunitzschitz zu ertheilen, welcher in der stürmischen Sitzung vom 5. October den Banus, also den Vertreter des Kaisers, einen Dieb genannt hatte. Gegen den Antrag auf Auslieferung erhob sich u. A. nun der Abg. Varschitsch und rief: Wir wissen, daß unser nichts Gutes harrt, daß Galgen, Kerker und Verfolgung unser Lohn sein werden. Wir sind auf Alles vorbereitet. Wir wissen, daß der Kopf Marco Bogari's, welcher auf dem Harem in Konstantinopel ausgestellt war, daß die Hinrichtung des großen Dichters Vigaros, den österreicherische Persidie an die Türken ausgeliefert hatte, daß das Martyrium des Archimandriten Germanos, die Bluttthaten von Pargos, Missolonghi und Sio Griechenland befreit haben, wir wissen, daß österreicherische Galgen in Spielberg die Weiskammern Venedigs, die Märtyrer Bandieri, Orsini, Cattaneo, Pellico, Bürger Catoli und tausend Andere Italien befreit haben; wir wissen, daß das Exil Rossuth's, die Hinrichtung Bathgany's und vieler ungarischer Märtyrer den Ungarn ihre heutige Stellung errungen haben. Und so werden auch wir unsere Rollen weiter behalten und früher oder später siegen.“ In einem Augenblicke, wo man von Wien und Budapest aus mit den Serben kokettirt, erscheint diese Abgabe von croatischer Seite (mit bedeutendem Anhang hinter sich) wie die schärfste Diffonanz.

Parlamentarisches aus Ungarn.

Wie bereits kurz gemeldet, ist der ungarische Reichsrath am Sonnabend zusammengetreten. Von den zahlreichen dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Vorlagen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Mandatsdauer des Reichsrathes, von besonderem Interesse.

Derselbe bestimmt, wie aus dem Bericht wird, in einem einzigen Paragraphen, daß die Abgeordneten fortan auf fünf Jahre gewählt werden. Der Motivenbericht weist darauf hin, daß der Entwurf identisch sei mit jenem, welchen die Commission des Hauses demselben im Jahre 1872 unterbreitete. Die Regierung beruft sich auf die Bewegung, welche sich vor zwei Jahren unter den Abgeordneten aller Parteien zu Gunsten des fünfjährigen Mandats bemerkbar machte. Die Erfahrung lehre, daß das dreijährige Mandat nicht genüge, um den Willen der Volksvertretung ohne Rücksicht auf die Nähe der Wahlen zur Geltung zu bringen, dagegen habe sich die fünfjährige Dauer im parlamentarischen Musterlande England als ausreichend zur Verthätigung der Volksvertretung bewährt, ohne letztere von ihrem Ursprung, den Wählern, zu weit zu entfernen. Endlich erhebe, so heißt es in den Motiven, die Kräftigung des Oberhauses durch die jüngste Reform auch eine Vermehrung des Ansehens des Volkshauses. Aus diesen Gründen empfiehlt die Regierung das Gesetz zur Annahme.

Oesterreich und Italien.

Die Wichtigkeit des in voriger Woche vom „Diritto“ veröffentlichten Telegramms aus Wien, in welchem gemeldet wurde, die österreicherische Regierung beabsichtige, eine politische Veränderung auf der Balkan-Halbinsel herbeizuführen, und werde, wenn Italien dazu seine Einwilligung gebe, eine Grenzberichtigung gewähren, wird von den halbamtlichen italienischen Blättern abgelehnt, vom „Diritto“ selbst aber aufrechterhalten. Mit dem Dementi der officiösen Zeitungen wird sich das Wiener Cabinet wohl nicht zufrieden erklären und wahrscheinlich eine amtliche Ausrufung darüber in der „Gazzetta ufficiale“ ver-

langen. Mittlerweile wird in den Blättern hin und her gestritten, ob der Minister des Aeußern diese Nachricht habe in's Publicum lanciren lassen oder nicht. Die hochconservative „Opinione“ schreibt, dies sei ganz undenkbar; das Land könne sich versichert halten, daß er keine abenteuerliche Politik befolgen, Italiens Ansehen im Auslande aber geziemend aufrecht erhalten werde. — Wie aus Rom gemeldet wird, ist Cardinal Panabianco gestorben.

Neue portugiesische Minister.

Die Ministerien der Justiz und der öffentlichen Arbeiten, welche bisher interimistisch verwaltet wurden, sind soeben definitiv besetzt worden, und zwar ersteres durch Herrn Assumpcao, letzteres durch Herrn Thomas Ribeiro.

Vom Kriegsschauplatz in Bulgarien.

Die serbischen Telegramme erscheinen sammt und sonderb unzuerlässig, und man wird daher noch weitere Berichte abwarten müssen, um die Bedeutung der letzten Kämpfe beurtheilen zu können. Am Donnerstag hofften die Serben einen concentrischen Angriff auf Sofia machen zu können; wie ein solcher Angriff auszuführen, nachdem der Dragoman-Pas sich in den Händen der Bulgaren befindet und die Morawa-Division bei Bresnit geschlagen wurde, ist unersinnlich. Die serbische Presse stellt die Schluppe bei Skonitza als eine unverhoffte Ueberumpelung seitens der Bulgaren dar. Auch der Berichterstatter des „Standard“ bestätigt übrigens, daß das serbische Hauptquartier nach Piroz zurückverlegt worden. Die serbischen Telegramme bestreiten das. Aus Piroz wird dem genannten Londoner Blatte vom 20. ds. über die militärische Lage Folgendes berichtet:

„Ich bin soeben von der Front zurückgekehrt, nachdem ich bis zu den serbischen Stellungen gegenüber Skonitza vorgezogen war. Die Lage unserer dortigen Truppen ist, wenn auch nicht gerade kritisch, so doch weniger günstig, als sie es vor drei Tagen war. Skonitza kann nicht durch einen directen Angriff genommen werden, und scheint thatsächlich sicher, bis die Einnahme Sofia's uns befähigt, die bulgarische Stellung zu umzingeln und sie im Rücken anzugreifen. Die Voraussetzungen, auf welche der serbische Operationsplan basirt war, haben sich zum großen Theil als ungenau erwiesen. Wie es jetzt scheint, waren die Bulgaren seit Anfang November mit der Errichtung einer sehr starken Redoute in dem von den beiden kleinen Flüssen Plato und Balkas gebildeten Winkel beschäftigt. Die Hochstraße von Kom Palanta nach Sofia wird von dieser Redoute beherrscht, und das Geschützfeuer und selbst das Infanteriefeuer von daher ist so wirkungsvoll, daß die serbische Cavallerie außer Stande ist, in die Ebene hinabzusteigen. Die Donau-Division, deren eine Brigade den linken Flügel unserer Armee bildet, machte am Dienstag einen energischen Angriff auf jene Redoute, sie erlangte aber vollständig, irgend ein ernstes Resultat zu erzielen. Am Mittwoch Abend versuchte unser linker Flügel eine Ueberumpelung, aber auch diese mißlang und das geistige Resultat blieb gleichfalls ohne Resultat. Diese äußerst wichtige Stellung bei Skonitza, die jetzt das wirkliche Centrum der Situation bildet, ist im Norden von einem kleinen Gebölz geschützt. Das Dorf Slavinja selbst besteht nur aus ungefähr einem Duzend Erdbütten. Die ganzen serbischen Anstrengungen sind nun gegen diesen Punkt gerichtet, und der Kampf im Centrum und auf dem rechten Flügel ist nur als Unterstützung des Hauptangriffs beabsichtigt. Die Timok-Division unter General Velichanin hat gleichfalls den Befehl, in Eilmärschen nach Dragoman vorzurücken, aber die Truppen können hier frühestens am Montag eintreffen, und inwieweit ist der Vormarsch der Morawa- und Schumadja-Division verzögert. Selbst wenn diese letztgenannten Divisionen im Stande wären, sofort vorzurücken, so ist doch die Straße von Pernik nach Sofia keine leichte. Die Bulgaren werden sie ohne Zweifel an verschiedenen Punkten blockiren, und werden wahrscheinlich auf den Anhöhen unweit der Urquelle des Wladaja, eines Flusses, der durch Sofia läuft und sich in den Fluß Isler ergießt, Stand halten. Ferner haben bulgarische Bataillone die Wisler Berggründe besetzt, und Vorbereitungen für einen hartnäckigen Widerstand getroffen. Aus sämmtlichen serbischen Districten werden so eilig als möglich Verstärkungen nach der Front gefandt. Beide Armeen sind für einen Winterfeldzug schlecht vorbereitet. Die Mannschaften sind nur sehr leicht gekleidet, und deren Zustand wird sehr bald ein abauerndes sein. Die Sanitäts-Arrangements sind gleichfalls ungenügend.“

Der Belgrader Correspondent des „Daily Telegraph“ vertritt, daß General Milutinowitsch in Anbetracht seiner mangelhaften Gesundheit seines Commando's entzogen werden wird und Oberst Horsk sein Nachfolger sein soll.“

Die Friedensstimmung Serbiens.

Die „Times“ schreiben: „Wir haben aus einer autoritativen Quelle die folgende wichtige Mittheilung mit Bezug auf die Action Serbiens empfangen: Der Zweck der plötzlichen Berufung des Herrn Garaschanin nach Piroz ist, mit König Milan die Friedensbedingungen festzusetzen, welche, wie einige Rathgeber dem König empfehlen, sofort vorgeschlagen werden sollen, ob Sofia genommen wird oder nicht. Mehr als durch ihre Mißerfolge sind die Serben überrascht worden durch die unerwartete Unterwerfung des Fürsten Alexander an die Pforte, um so mehr, da der Fürst vor seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz erklärt hatte: Ich bin entschlossen, der Union meine ganze Kraft und selbst mein Leben zu opfern. In der thatsächlichen Lage der Pforte und nicht auf irgend einen thätigen Schritt seitens Griechenlands zählend, hatten es die Serben für einen politischen Schachzug, sofortige Friedensvorschläge zu machen, was, wie sie glauben, nicht unrühmlicher sein würde als Bulgariens Unterwerfung nach seiner ersten Niederlage. Wahrscheinlich wird der Friede nächste Woche zu Stande gebracht werden.“

Die Haltung Griechenlands.

Ueber die Haltung Griechenlands schreibt die „St. James Gazette“: „Es wird uns versichert, daß die serbischen Behörden keinen thätigen Schritt seitens Griechenlands erwarten, falls nicht eine dritte Macht, nämlich die Pforte, in welchem Falle die „ungeschriebene Allianz“ (denn so etwas scheint zu existiren) zwischen Serbien und Griechenland wirkungsvoll werden würde. Es ist indeß nicht zu erwarten, ob so wird uns gesagt, daß Griechenland nach der schweren Kriegsausgabe, die es auf sich geladen, sich mit der bloßen Beistellung des status quo ante begnügen würde.“

Handelsnotung in England.

Die Königl. Commission zur Untersuchung der Ursachen der Handelsnotung hat ihren ersten Bericht der Öffentlichkeit übergeben. Derselbe enthält die von den Vertretern mehrerer Regierungsdepartements abgegebenen Gutachten, sowie die Antworten der verschiedenen Handelskammern. Daß in den letzten fünf Jahren die Handelsnotung größer gewesen ist als in den vorhergehenden fünf Jahren, wird als eine unbestreitbare Thatsache hingestellt, doch gehen die Meinungen über die anzuwendenden Abwehrmittel sehr auseinander.

Das Manifest Mr. Parnell's.

Es wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß seitens der irischen Nationalliga ein von Mr. Parnell gebilligtes Wahlmanifest erlassen sei, das den Irländern anrath, kräftigst dafür zu sorgen, daß die Regierung nicht in die Hände der liberalen oder radicalen Partei falle.

An unsere Landesleute in England und Schottland! Die liberale Partei richtet einen Appell an das Vertrauen der Wähler bei der allgemeinen Wahl i. J. 1885, wie bei der allgemeinen Wahl i. J. 1880 — unter falschen Vorpiegelungen. 1880 versprach die liberale Partei den Frieden — und später begann sie einen ungerechten Krieg; Oeconomia — und ihr Budget erreichte den höchsten Punkt, der jemals erzielt worden; Gerechtigkeit gegen strebsame Nationalitäten, — und erbarmungslos zermalmte sie die nationale Bewegung in Aegypten unter Arabi Pascha und mordete Tausende von Arabern, die rechtlich für ihre Freiheit kämpften.

angepaßt ist; und endlich dem irischen Volke eine Maßregel der Selbstregierung durch dieselbe Methode massenhafter Einsetzungen aufzubringen, durch welche man für die unpraktische Landacte von 1881 Dauerhaftigkeit zu erlangen suchte. Unter solchen Umständen halten wir uns für verpflichtet, unseren Landesleuten anzurathen, in die liberale oder radicale Partei kein Vertrauen zu setzen, und so weit, als es in ihrer Macht liegt, es zu verhindern, daß die Regierung des Reiches in die Hände einer so treulosen, verätherischen und unfähigen Partei falle.

England und Birma.

Die englische Expedition ist Ranguner Meldungen zufolge in Mingyare angekommen, ohne Widerstand zu begegnen. Man kann wohl voraussetzen, daß das britische Einfallsheer sich in wenigen Tagen der birmanischen Hauptstadt bemächtigen wird, und die erneuten Proclamationen des bebrängten Königs Thibo werden daran Nichts ändern. Der Widerstand der Birmanen gilt für gebrochen, nachdem sie Minhla aufgeben mußten.

Ueber die Einnahme von Minhla meldet ein amtliches Telegramm: „Am 17. d. landeten ein britisches Regiment, drei Sepoy-Regimenter und eine Gebirgsbatterie am linken Ufer des Tramaddy und marschirten sieben Meilen durch dices Gebüsch nach der Rückseite des Forts Gurgpong. Die Truppen stürzten sich auf die Baracken außerhalb des Forts, worauf die Garnison die Flucht ergriff und das Fort ohne Verlust genommen wurde.“

Ein Telegramm aus Madras meldet: Die Transportschiffe „Canning“ und „Goalpara“ segelten mit zwei Schwadronen des 2. Madras leichten Cavallerie-Regiments, einer großen Quantität Oefen und Vorräthen nach Rangun ab. Das in Bangalore stationirte 15. Madras Eingeborenen-Infanterie-Regiment erhielt Befehl, unverzüglich nach Rangun abzugeben.

Aus Spanien.

Officiöse Madrider Blätter melden, daß das Gerücht von einer Verschlechterung der Gesundheit des Königs vollständig erfinden sei. Dagegen soll sich das Befinden Serrano's wesentlich verschlimmert haben. Neudings ist zu seiner bisherigen Krankheit noch die Gesichtskrankheit hinzugezogen.

Seitens Englands und Spaniens ist dem Sultan von Marokko mitgetheilt, daß dieselben eine Revision der bisherigen Handelsverträge verlangten, um Marokko gegenüber dieselben Rechte zu erhalten, welche Deutschland eingeräumt worden seien. Der Sultan sendet eine Mission nach Madrid, welche über einen neuen Vertrag unterhandeln soll.

Colonialpolitische Mittheilungen.

Die schon in unserem gestrigen Morgenblatte telegraphisch kurz gemeldete Abwiche in der „Coloniaalpolit. Corr.“ gegen den auch von uns vor einiger Zeit reproducirten Brief des Generals Matthews an den Expedanten Parier von Usaramo hat folgenden Wortlaut:

„Mit Bezug auf den in der „Vossischen Zeitung“ aus dem „Times“ abgedruckten Brief des General Matthews an J. P. Parier, den Expedanten von Usaramo, veröffentlichten wir folgenden Schreiben des Premier-Lieutenant Weiß, das uns über diese Frage zugeht: „Daß in dem Artikel des General Matthews verschiedene Unrichtigkeiten sind, ist nicht zu bezweifeln. Von der großen Autorität des Sultans von Sanfibar im Innern habe ich nichts wahrgenommen; 3 bis 4 Meilen von der Küste ist der gute Mann kaum noch bekannt.“

Der Südfreisende J. Kubary, welcher seit dem Jahre 1869 fast ausschließlich in Mitkonien lebt und gegenwärtig im Auftrage des „Ethnologischen Hülfs-Comité's“ für das Königl. Museum für Völkerkunde in Berlin thätig ist, hat nicht nur eine größere, methodisch angelegte Sammlung von der Insel Yap hierher gesandt, sondern auch eine Reihe von Aufträgen und Abhandlungen als das Resultat seiner Studien übermittelt.

Ueber die deutsche Colonisationspolitik und die Angriffe, welche von verschiedenen Seiten gegen diese sowohl, wie gegen die colonialen Bestrebungen überhaupt, gerichtet werden, veröffentlicht die neueste Nummer der „Colonialpolitischen Correspondenz“ nachstehende Auslassungen:

Wer die Entwicklung der deutschen Colonialbewegung seit Sommer 1884 aufmerksam verfolgt hat, der wird sich des Gefühls nicht erwehren können, daß dieselbe sich in einem fortwährenden Proceß der inneren Ausbreitung und sachlichen Klärung befindet. Die erste tumultuarische Erregung ist vorüber und die sogenannte „Schugeneinstimmung“ hat aller Orten denüchternen Erwägung und sachlichen Berechnung Raum gegeben.

Es läßt sich nämlich nicht verkennen, daß diese Gegner schaft sich zum guten Theil mehr gegen die jugendlichen Auswüchse der Bewegung, als gegen den gesunden Kern derselben selbst richtete. Das Schlagwort, Deutschland muß Colonien haben à tout prix, in seiner generellen Allgemeinheit, war ja am Ende discutable genug, um Widerspruch von den vor,

Feuilleton.

Denner-Ausstellung in der Kunsthalle.

Wenn wir in unserem ersten Artikel besonders hervorgehoben haben, wie Meister Denner von Hossager zu Hossager gezogen wurde, um seine Kunst zu üben, so geschah es zunächst, um auf den Ruhm hinzuwirken, den er sich gewonnen, aber zugleich, um anzudeuten, wie köstlich die Kunst in seiner Zeit geworden war. Aber auch in unserm Hamburg gab es Fürsten, wenn sie auch nicht diesen Titel führten: die Vorsther unseres Gemeinwesens, die Bürgermeister und andere Herren eines hohen Raths waren es ihrem Wesen nach, und daß auch diese den berühmten Landsmann nicht unbeschäftigt gelassen haben, ist zu erwarten. Dennoch ist die Zahl der Kunstwerke, die den Beweis dafür liefern, kleiner ausgefallen, als wir vermutet hatten, und wenn nicht unser Senat noch im Besitz der kostbaren Portrait-Sammlung wäre, die jetzt die Ausstellung schmückt, so wären sie bald aufgezählt. Auch von den Bildern, die im eigentlichen Sinn als Denner-Bilder bezeichnet werden, jene Röpfe

alter Männer und Frauen, deren Nachbildung bis in jede Falte, jede Runzel des Angesichts die staunende Bewunderung seiner Zeitgenossen erregte, sind nur einige vorhanden, die aufzeigen, bis zu welchem Grade er die „Nachahmung der Natur“ zu treiben wußte. Wir sind freilich sehr weit entfernt davon, das zu beklagen. Die Zeit, wo man in solcher „Naturnachahmung“ die Höhe der Kunst erblickte, stellte sich eben nur damit das Zeugniß aus, daß die Idee wahrer Kunst ihr fast verschwunden, und hätte Denner nur diese „Wunderstücke“ gemalt, wir würden keine große Theilnahme mehr für ihn hegen. Wenn das greisenhafte Alter mit einer Wirklichkeit vor die Augen gestellt wird, daß wir jedes Härchen in den Brauen, jedes Fältchen um die Lippen, ja diese selbst mit ihrem feuchten Glanz, wie körperlich, vor uns sehen, während das Auge matt und erlöschend, wie in's Leere, blickt oder unheimlich starr uns anschaut, dann kann man diese Darstellung körperlichen Verfalls doch unmöglich noch schön finden und aus ihrem Anschauen eine geistige Erquickung schöpfen. Aber glücklicher Weise war in unserem Denner eine tüchtige Künstlernatur lebendig, und darum hat er eine ganze Reihe von Bildnissen geschaffen, in welchen sich sein starkes Naturgefühl, seine kräftige Empfindung für die eigenthümliche Lebensäußerung, die in jeder Hautfärbung liegt, sein klares Auge,

welches die charakteristische Ähnlichkeit blitzschnell ergreift, und die sichere Hand, die das Erschaute unverkennbar zum Ausdruck bringt, lebensvoll ausdrückt. Ehe wir aber die vorhandenen Bildnisse auf solche Eigenschaften ansehen, müssen wir daran erinnern, daß der Kunstverein nur „Wider aus der Dennerzeit“ versprochen, damit also schon angedeutet hat, daß nicht Alles, was ausgestellt, von Denner selber ist. Wir wissen ja auch, daß sein Schüler und späterer Schwager Domenico van der Smisse ihm nicht allein in seiner Kunst sehr nahe kam, nein, daß Manche die Werke des letzteren Meisters sogar denen Denner's vorzogen, weil sie den seltsamen Ausdruck lebendiger gaben. Uebrigens kann es auch gar nicht in unserer Absicht liegen, hier die Ergebnisse einer kritischen Sonde verlegen zu lassen; wir möchten nur einige Fingerzeige geben, die den Beschauer leichter orientiren können, und ihm helfen, das besonders Interessante und Schöne schneller aufzufinden. Auch die Ausstellungs-Commission sehr sorgsam jedem Bilde einen Zettel angehängt, woraus sich ersieht läßt, so weit es bekannt, wer die dargestellte Persönlichkeit ist, welchem Künstler das Bild zugeschrieben wird, und in wessen Besitz es sich augenblicklich befindet. Dem Wunsche Rechnung tragend, die Bilder kennen zu lernen, die als Berühmtheiten in erster Linie

schiedensten Gesichtspunkten aus hervorzuheben. Eine Reihe der Einwendungen gegen dasselbe, wie z. B. die der Unmöglichkeit solcher Gründungen überhaupt sind inwieweit durch den Gang der tatsächlichen Entwicklungen widerlegt worden, und auf der anderen Seite haben auch die Anhänger deutscher Colonialpolitik geltend gemacht, daß die Zeiten, wo es möglich war, den Ozean mit titanen harten Ungestüm zu erklimmen, unwiederbringlich dahin sind, und daß in der nächsten Weltperiode wahrhafte Errungenschaften nur zu gewinnen sind durch ernste, harte Arbeit und mühevollen Schwelb. An Stelle der Forderung des vorigen Sommers nach Colonien schlechthin ist auch von dieser Seite das berechnete Verlangen getreten, zu untersuchen, was für Colonien dem Vaterlande denn von praktischem Nutzen werden können und unter welchen Bedingungen ihre Inangriffnahme zu erfolgen hat, um wirtschaftliche Vortheile für unser Volk daraus zu erzielen. Mit einem Wort: an Stelle der Schlagworte und zum Theil unklaren Behauptungen ist das ruhige Calcul der geschäftlichen Aufstellung getreten.

Und dies, meinen wir, ist gerade der Punkt, wo eine Ausgleichung mit den ehrlichen Gegnern erfolgen kann und erfolgen muß, wenn die Nation vor dem Auslande sich nicht einfach lächerlich machen will. Was die Gegner der Colonialpolitik anstellen, war doch sehr häufig nur das Verlangen, sich nicht blindlings fortzustoßen zu lassen durch klingende Programme in Unternehmungen hinein, welche der gesunden geschäftlichen Grundlage zu entbehren schienen. Was wir unfernerseits dagegen heute verlangen, ist zunächst nur die Zeit, derartige Grundlagen in genügendem Umfang schaffen zu können, und die berechnete Forderung, uns nicht willkürlich zu stören in Arbeiten, welche ja im letzten Grunde Nichts erstreben, als das Material zu beschaffen, um eine rein verstandesgemäße Entscheidung zwischen uns und den Gegnern allererst möglich zu machen, nämlich durch die nöthigen Untersuchungen die Nation in den Stand zu setzen, uns selbst zu prüfen, ob unsere Sache von Werth ist oder nicht. Wir sind heute von Eilerem überzeugt, ohne nach allen Richtungen hin schon durch schlagende siffernmäßige Beweise unseren Standpunkt gegen alle Angriffe befestigen zu können; unsere Gegner von Legierem, ohne doch auch ihrerseits mit demüthigen Argumenten vorgehen zu können. Beide Theile müssen mündlich, soweit sie ethisch und sachgemäß verfahren, das Beweismaterial als solches herbeibringen. Wäre es da nicht das Richtige, uns für diesen gemeinschaftlichen Zweck, der ja in Weider Interesse liegen muß, zunächst zu verbinden und so lange Waffenstillstand zu schließen, bis er erreicht ist, wo wir ja dann den Kampf mit allen Kräften und sicherlich gefährlichen Waffen wieder aufnehmen können? Ist es doch das Gebot einer wirklich nationalen Politik, die Dinge von Fall zu Fall zu entscheiden, und wo das Interesse es erheischt, für die Durchführung einer einzelnen Aufgabe auch mit einem Gegner sich verbinden zu können, gleichviel, ob er uns im Nebrigen bis an die Zähne bewaffnet gegenübersteht mag. In diesem Sinne bieten wir unseren Waffenstillstand an, überzeugt, daß dadurch nicht nur die Sache selbst, sondern auch das Ansehen unseres Volkes im Ganzen gewinnen muß. Diejenigen Gegner, welche ihn ablehnen, werden dadurch offenkundig den Beweis liefern, daß es ihnen nicht auf die sachliche Entscheidung, die sie proclamieren und wir proponieren, sondern auf andere Dinge ankam, von denen man öffentlich lieber nicht spricht.

Solche Dinge giebt es nun allerdings, und in Fragen über deutsche Interessen am La Plata oder am Indischen Ocean spielen oft Gesichtspunkte hinein, welche nicht über den Horizont unserer guten heimischen Erde hinausreichen. Wir sind überzeugt und haben gute Gründe für diese Ueberzeugung, daß die deutsche Colonialpolitik Gegner besitzt, denen die deutsche Colonialpolitik als solche ebenbürtig ist, wie etwa der Haß einer Eisenbahn zwischen Peking und Kanton, denen dieselbe aber höchst willkommen ist, weil sie ihnen einige neue Schlagworte an Stelle der abgebrauchten und vergriffenen ehemaligen für ihre Auditorien und Veleitel hier in Berlin bietet. Diese Herren, sobald als Jüch Bismarck, wenn auch mit weiser staatsmännischer Einschränkung, für eine rationelle Colonialpolitik Stellung genommen hatte, schlugen sich selbstverständlich auf die entgegengesetzte Seite, natürlich aus rein sachlicher Erwägung, und haben seitdem diesen Standpunkt nach ihrer Art, in einer durchweg vulgären und plebejischen Weise vertreten. Was das Wunderbarste dabei ist, und für die naive Unkenntnis solcher Dinge unter uns Deutschen zeugt, ist die Thatsache, daß diese Leute es fertig gebracht haben, in einigen Kreisen die Anschauung zu erwecken, als sei Colonialpolitik wünschlich unliberal. Als ob die Geschichte nicht durchweg anders gesprochen hätte, von den Bestrebungen und der Politik eines Pericles, durch die Demokratie des Ctesias und Cäsar hindurch bis zu der Weltmachtpolitik des liberalen Pitt in England hin! Deshalb soll es denn gerade bei uns ausschließlich conservativ sein und nicht liberal, überfeische Gebiete für die nationale Ausbeutung unter deutsche Flagge zu bringen? England, welches für das Schlagwörterarsenal dieser Herren ja sonst die Fundgrube bietet, treibt es nicht eine Colonialpolitik, wie sie großartiger und weltumspannender nicht gedacht werden kann?

Diese Thatsachen allein könnten genügen, zu zeigen, wie fabelhaft und hoch diese Art von Gegnerschaft gegen die Colonialpolitik ist. Sie ist auf der anderen Seite, nämlich als Symptom aufgefaßt, auch belehrend, um die Verführbarkeit und Antiquität dieser gesammten Partischablonenhaftigkeit in Deutschland zu illustriren. Derartige Gegner auch nur für eine sachliche Auseinandersetzung heranziehen zu wollen, das würde Verlust an Zeit bedeuten und wäre Ironie, wie es überhaupt unpraktisch ist, sachliche Ausgleiche zu erstreben, wo nicht Einsichten sondern Absichten die Haltung bestimmen. Für sie werden wir auf den normalen organischen Auscheidungsproceß warten müssen, wie er auch das Leben der Nationen beherrscht, jenen Proceß nämlich, welcher abgestorbene Elemente allmählich verkrümmen läßt und aus dem Gesamtorganismus entfernt, oder sie wenigstens als todt Factor einlappelt und dadurch von einer eigentlichen schädlichen Ein-

gelen, hat man von den beiden Bildern, die Kaiser Carl VI. darstellt, und die, wie schon oben angeführt, in Wien sich befinden, Photographien ausgefleißt; auch zwei berühmte Köpfe aus der Münchener Pinakothek sind ebenso hier vertreten; von anderen interessanten Bildern ist eine Reihe von Kupferstichen vorhanden, wie auch das Bildniß Denner's im Stich ausgefleißt ist, denn daß das umkränzte Bild sicherlich nicht das Abbild unseres Künstlers bringt, wird doch kaum noch Jemand bezweifeln.

Als Vertreter jener eigenthümlichen s. g. Vorendenner, d. h. der Bilder, welche selbst mit der Louve betrachtet, die Oberhaut noch wie ein Stück Wirklichkeit erscheinen lassen, können der „Kopf einer alten Frau“ (Besitz der Frau Oberalten Goering) und der „eines alten Mannes“ (Besitz des Herrn General-Conjuls Wesselschütz) am besten betrachtet werden. Bei beiden ist es dem Künstler vorzüglich gelungen, die etwas glasige Durchsichtigkeit, welche die Haut in hohen Jahren oftmals annimmt, vorzüglich zum Ausdruck zu bringen, auch hält sich die Nachbildung des Einzelnen in künstlerischen Grenzen, so daß der Anblick dieser Köpfe immer noch erfreulich wirkt und sie mehr der Behandlung im Kopf des Wiener alten Mannes gleichen, der nach seiner Fertigstellung, ehe weil er nicht die fast widerliche

wirkung auf den Gesamtorganismus abhäft. Eine allseitig sachliche Beurtheilung unserer eigenen Bestrebungen können wir erst erwarten, wenn der neue Bismarck'sche Geist in unserem Volke, der Geist des positiven nationalen Schaffens und des Mühs auch dem Auslande sich gleich stellenden Nationalstolzes die Rudimente ehemaliger und heute im Volk bereits unverkennlicher innerer Parteigegegensätze voll und ganz absorbiert haben wird.

Der französische Marineminister beabsichtigt, eine größere Flottenabtheilung nach dem Congo zu entsenden, deren Aufgabe u. A. darin bestehen soll, die Angriffe der Eingeborenen aufgeklärten französischen Niederlassungen wirksam zu beschützen. Das Geschwader wird aus dem Kreuzer „Infernet“, der Segelfregatte „Alceste“, sowie den Aviso „Volligant“, „Albatros“, „Caprade“, „Basilis“, „Marabout“, „Guichen“ und „Ponroyer“ bestehen. Die Besatzung beträgt 1200 Mann, die Bewaffnung 44 Geschütze.

Fünfte Sitzung der Gesamtsynode.

Z. Neudöbburg, den 21. November.

Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betraf die Verhandlung über den Bericht des Gesamtsynodal-Ausschusses. Dieser Bericht berührte viele einzelne Punkte; in Folge dessen war die Debatte recht mannichfaltig. Synodale Pauli bemängelt, daß die Gemeindevertretersynoden — wie es oft scheint, gesüßlich — von den Geistlichen nur von der Kanzel her bekannt gemacht würden, während doch gewiß überall die Localzeitungen für kostenfreie Anzeigen offen ständen. Die Folge des bisherigen Verfahrens sei die überaus geringe Theilnahme an den Wahlen. Auch tadelt er, daß im Ausschussbericht die Verfügung der königlichen Regierung, daß das neue Gesangbuch in den Schulen gebraucht werden darf, eine dankenswerthe genannt wird. Das Wort dankenswerth klingt für die ablehnenden Gemeinden wie ein Spott auf ihr Selbstbestimmungsrecht. Der von ihm gebrauchte Ausdruck „Hohn bringt dem Redner eine Rüge seitens des Präsesidenten. Auch Pastor Gärder befreitet, daß die genannte Verfügung dankenswerth sei — sie habe große Zustimmung und einen Zwiespalt zwischen Kirche und Schule hervorgerufen. Gegen Pauli und Gärder wenden sich Propst Soltan, Pastor Petersen und Propst Sörensen, indem sie hervorheben, daß die Theilnahme an den Gemeindevertretersynoden, auch wenn der Termin für dieselben überaus bekannt gewesen wäre, oftmals sehr schwach gewesen sei. Ueberdieß könnten für das Land keine Zeitungen benutzt werden. Petersen als Mitglied des Gesamtsynodal-Ausschusses vertheidigt den Ausdruck dankenswerth, insofern die Bekanntheit mit dem Gesangbuch durch die Theilnahme der Regierung vermehrt werde; nach der Annahme des Ausschusses habe die Unbekanntheit mit dem neuen Gesangbuch viel zur Ablehnung beigetragen. Pauli behauptet auch, daß die Einführung des Schulgesangbuchs dem bestehenden, in der Allgemeinen Schulordnung von 1814 gegebenen Recht widerspreche, wird aber von Propst Kastran (säherem Regierungsschulrath), darauf hingewiesen, daß eine königliche Verordnung von 1867 die altländischen Competenzen der Schulaufsichtsbehörden in die neuen Provinzen eingeführt habe. Der königliche Commissar behauptet die Aneignung in Betreff der Annahme und Ablehnung des Gesangbuchs von Seiten der Gemeinden. Auch sei es ein Schaden, wenn die Gesänge in der Schule in verächtlicher Form gelernt würden. Sei aber Einseitigkeit in den Schulen notwendig, so könne nicht das alte, sondern nur das neue Gesangbuch zur Grundlage gewählt werden. Die freie Entscheidung der Gemeinden sei nicht bestränkt, aber es sei ein großer Unterschied zwischen freier Entscheidung und Freiheit von jeder Verantwortlichkeit. Verantwortlichkeit hätten die ablehnenden Gemeinden auf sich genommen. Die Folge der Ablehnung sei, daß Gesangbücher überhaupt in den Gemeinden, welche abgelehnt hätten, nicht neu angeschafft würden; dadurch werde das kirchliche Leben schwer geschädigt, für die Gemeinden sei das Gesangbuch das hauptsächlichste Erbauungsbuch. Gegenüber der vielfach geübten Kritik, welche an dem Ausschussbericht geübt sei, spricht Graf Bernstorff dem Ausschuss seinen lebhaftesten Dank aus für den Bericht. Pastor Redenburg berührt einen anderen Punkt; er wünscht Abänderung in dem Verfahren, betreffs der Dispensation der noch nicht volljährigen Conjointen; er führt dieses in einer längeren, mit Aneldoten reichlich versehenen Rede aus. Oberpräsident Steinmann erwidert in einer persönlichen Bemerkung, daß er auf die Kritik, welche die Minister der Regierung in Betreff des Gesangbuchs gefunden habe, nicht näher eingehen, weil er in der Gesamtsynode lediglich als Vertreter der Propsteinsynode Schleswig's sei und überdies die fraglichen Beschwerden dem Cultusminister zur Entscheidung übergeben seien.

Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die Vorberathung über den Etat; dieselbe ergibt im Wesentlichen die Annahme des vorgelegten Etats.

Die dritte Nummer der Tagesordnung weist einen Antrag von Propst Ziese auf, nach welchem ein aus 5 Mitgliedern bestehender Ausschuss erwählt werden soll, der es sich zur Aufgabe mache, sich über die vielseitigen Arbeiten der freien christlichen Liebesthätigkeit in unserer Provinz möglichst eingehende Kunde zu verschaffen, um alsdann der jehesmaligen Synode einen übersichtlichen Bericht über seine Erfahrungen vorzulegen. Der Antragsteller begründet seinen Antrag damit, daß jetzt die freie christliche Liebesthätigkeit vielfach zerfallen sei, ohne inneren Zusammenhang mit der Kirche. Der königliche Commissar stimmt der Tendenz des Antrages zu; von einer Autorität, wie sie dem Ausschuss der Gesamtsynode zukomme, könne nicht die Rede sein. Verschiedene Redner (Petersen, Schad, Heine) befürworten den Antrag. Regierungsrath Kraus hat formelle Bedenken; bis jetzt kenne die Gesamtsynode keinen Ausschuss, der für besondere Fälle über die Dauer der Versammlungen der Synode hinaus fungire. Die Nachrichten, welche gewünscht würden, wären anderweitig leicht zu ermitteln.

Das Ganze könne auch durch den Ausschuss der Gesamtsynode getrieben werden.

Es folgt der Antrag des Propst Kastran betr. Herstellung einer Agende. Der Antragsteller bemerkt, daß eine Agende bisweilen Veranlassung zu Streit gegeben habe. Aber bei dem jetzigen Wirrwarr müsse etwas geordnet, sein Wunsch sei, daß nicht Streit sondern etwas Anderes aus der Arbeit hervorgehe. Die Freiheit solle dabei nicht begraben, wohl aber der bunten Mannigfaltigkeit ein Ende gemacht werden. Die Commission, welche für die Gottesdiensterordnung eingesetzt sei, wäre berufen, auch die Agende auszuarbeiten.

Gegen den Antrag sprechen Pastor Gärder und Pastor Diekmann. Ein Nothstand sei nicht vorhanden — wir hätten Veranlassung genug und brauchten nicht nach einem neuen Werk, welches Unruhe brächte, uns umzusehen. Der Zustand der Unordnung würde bleiben, wenn die Agende, wie Kastran wolle, nur facultativ eingeführt werden sollte. Auch der Generalsuperintendent spricht sich gegen die sofortige Inangriffnahme einer Agende aus; die Gottesdiensterordnung sei noch nicht eingeführt; das Gesangbuch vielfach abgelehnt — man müsse nicht zu viele Eifen im Feuer haben. Propst Ziese und der Antragsteller vertheidigen den Antrag.

Pastor Redenburg hat zwei Anträge gestellt, welche in Betreff der Berechtigung zu Gemeindevorstandswahlen und in Betreff der Synodalperioden Abänderungen bezwecken. Beide Anträge werden vom Antragsteller ausführlich begründet; ein Eingehen in die Debatte wird jedoch von der Synode beide Mal abgelehnt; dagegen wurde ein Antrag des Pastor Kier, betreffend die Bestrebungen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zur Verhandlung angenommen. Es steht wohl außer Zweifel, daß derselbe demnächst in der Schlussverhandlung zur Annahme gelangen wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren localer Natur. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Witterungs-Beobachtungen

vom October 1885 und 1884.

Zusammengestellt aus den täglichen Veröffentlichungen der deutschen Seewarte, sowie eigenen Beobachtungen auf dem frei gelegenen Geestgebiete von Eimsbüttel (Großer Schäferkamp), 12,0 m über Null des neuen Nullpunkts des Ebnflummessers und 8,6 m über der Höhe des Meeresspiegels. Aufnahme Morg. 8 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr Barometerstand.

1885		1884	
Höchster am 15. Mittags	770,9	am 5. Abends	775,5
Niedrigst. „ 26. Abends	736,2	„ 26. Mittags	742,1
Mittlerer	754,2		760,40
Temperatur nach Celsius.			
1885		1884	
Wärmster Tag am 1. „	15,0	am 1. „	19,0
Kälteste „ 29. u. 30. „	5,5	„ 25. „	4,5
Wärmste Nacht am 16. „	11,2	„ 5. „	12,5
Kälteste „ am 20. „	-3,0	„ 24. „	0,0
31 Tage über 0°		31 Tage über 0°	
— Tage unter 0°		— Tage unter 0°	
Durchschnittliche Tageswärme 9,9		11,5	
29 Nächte über 0°		31 Nächte über 0°	
2 Nächte unter 0°		— Nacht unter 0°	
Durchschnittliche Nachtwärme 4,5		5,7	
Die höchste Bodenwärme in 3m. tiefem lehmig-sandigen Boden war vom 1. bis 5. 11,8 gegen 12,4 Tageswärme		vom 11. bis 13. 11,8 gegen 11,0 Tageswärme	
Durchschnittliche Bodenwärme 11,8		12,0	
Höchste Stomwärme am 1. 11,8		am 1. 14,5	
Niedrigste „ am 31. 6,0		am 31. 5,9	
Durchschnittliche „ 9,1		10,2	
Das Grundwasser stand			
(von der Erdoberfläche gemessen)			
am höchsten am 31. „	490 cm.	am 11., 12., 13. 409 cm	
„ niedrigsten „ 1. „	533 cm.	am 29. 438 cm.	
Durchschn. Grundwasserstand 510 cm.		423 cm.	
Die höchste Wärme in der Sonne war am 1. 23,5 gegen 18,0 im Schatten		am 1. 29,5 geg. 19,6 im Schatten	
heller Sonnenaufgang an 3 Morgen		an — Morgen	
Matter „ „ 6 „		„ 6 „	
Nicht sichtbarer „ „ 22 „		„ 25 „	
heller Sonnenschein an 2 Tagen		— — Tagen	
Matter „ 1 „		— „	
Sonnenscheide: helle a. 10. matter. 9 Tg.		helle an 9. matter an 10 Tg.	
Nicht sichtb. Sonnenschein an 9 Tag.		an 12 Tagen	

1885		1884	
Sehr schön (wolkenlos) — Tage	—	Bewölkt ... — Tage	15 Tage
Heiter. — „	2	Bedeckt ... — „	4
Hieml. heiter. — „	5	Trübe ... — „	5
		Sehr trübe. — „	—

1885		1884	
Nebel	an 5 Morg. u. 2 Ab.	an 3 Morg. u. 2 Ab.	
„ starker.	—	„ 1	
„ anhaltender „ 1		„ 2	
„ Thau	3 „ u. 1 Ab.	„ 1 „ u. 1 Abd.	
„ Reif	3	—	
„ starker	—	„ 1	
„ b. Nebel ...	—	—	
Schnee, leichter ...	— Tag.	— Tag.	
„ Böen ...	—	—	
„ u. Regen ...	—	—	
„ anhaltend. —		—	
„ Graupeln	1	—	
„ Regen, etwas ...	5	—	
„ leicht, fein.	3	—	
„ schauer.	6	—	
„ anhalt.	8	—	
Ohre sichtbare.	4	—	

Ausführung setzt, nicht für so gelungen gehalten wurde als der „der alten Frau“. (1)

Wenn wir aber schon früher bemerkt haben, daß Denner seine Miniaturbilder anfangs höher im Preise hielt als die lebensgroß dargestellten Köpfe, so leht uns die Ausstellung leicht den Grund einzusehen. Denner's künstlerische Bildung war bekanntlich in hohem Grade autodidaktisch; er war meistens sein eigener Lehmeister gewesen. Da fühlt er denn recht wohl, daß er bei kleinem Format seinen Gegenstand viel vollkommener beherrscht als bei großem, und in der That sind die kleinen Köpfe die Juwelen der Ausstellung. Was kann man Vollendetes sehen als das „Miniaturbild“ von Jacob Denner, dem Vater des Malers (Besitz des Herrn Consul Ed. Weber) und wir möchten glauben, daß der glückliche Eigentümer es nicht gegen alle übrigen Bilder der Sammlung, die vier Tafeln, die dem hohen Senat gehören, ausgenommen, vertauschen würde. Es ist ein Leben, eine Frische, ein Schmelz der Farbe, eine Feinheit des Tons in dem Bilde, die es entzückend machen. Und dann sehe man sich von den genannten Tafeln namentlich diejenige an, die in der Nähe des eben besprochenen Bildes hängt: kann man sich Köpfe klarer Charakteristik, farbiger colorist und feiner im Ton denken als z. B. die Köpfe von Bürgermeister Widow, Rathsherr Pauli, Bürgermeister Kuland, Syndicus Johann

Schlüter, Syndicus Surland, Senator Prodes? Man kann nicht müde werden, diese Bildchen, in welchem jeden sich immer ein ganzer Mann zeigt, zu betrachten! Es tritt hier, wie in anderen Kunstperioden, wieder dieselbe Erscheinung auf, daß zu Zeiten des Niedergangs der Kunst sie sich in die Miniaturmalerei flüchtet, um im Kleinen sich genug thun zu können; daß schon vor Denner diese Kunst cultivirt wurde, zeigt die zweite Tafel, die ältere Bilder enthält, aber wie bedeutend ist der Abstand! Mitten unter diesen kommen dann, gewiß wieder aus Denner's Hand, die Bilder von Bürgermeister Gerhard Schröder, Rathsherr Wilkens, Bürgermeister Vistorf, Bürgermeister Kumpf, Syndicus Rugebecher, von denen einzelne wieder wahre Perlen sind!

Ob wir also am Ende gar geneigt sind, die großen Bildnisse zu misshandeln? Sicherlich nicht, aber sie zeigen neben Elementen, die unsere volle Bewunderung herausfordern, auch Lüge, die das unzureichende Können des Malers, seine ungenügende Vor- und Durchbildung unverkennbar machen. Wir möchten in einem dritten Artikel darauf zurückkommen.

J. Theodor Schulz.

Regenböhe.
 Ausgenommen von der Deutschen Seewarte.
 1885 1884
 des Monats in Millimeter 88 mm. 104,5 mm.
 die höchste war am 6. 19,2 mm. am 26. mit 18,9 mm.
 bei WSW. u. SSW. bei W. u. SSW.
 Aufgenommen in Emsbüttel.
 des Monats in Millimeter 99 mm. 109,7 mm.
 die höchste war am 6. 22,4 mm. am 26. mit 23,0 mm.
 bei WSW. u. SSW. bei W. u. SSW.
Gewitter.
 Vorübergehende: am 1. 5 U. 45 Näm. am 27. Näm. 12 1/2 U. aus
 aus NNW. SSW 3 St. Wlge.
 Leichtes: am 6. 12 U. 30 Mittags 4 St.
 Wlge u. Donner aus SW.
 Starke anhaltendes: —
 Wetterleuchten: am 1. Abds. 10 U. in
 SSW u. WNW

am 5. Abds. 6 U. 5 schöner
 Regenbogen; am 30. Ab.
 6 U. 30 voller Mondring;
 am 30. 31. schöne Abend-
 dämmerung.

Windrichtung.

1885	1884	1885	1884
N	1 Mal	SSW	7 Mal
NNO	2 "	SW	22 "
NO	4 "	WSW	12 "
ONO	5 "	W	13 "
O	5 "	WNW	4 "
OSO	2 "	NW	3 "
SO	10 "	NNW	1 "
SSO	2 "	Still	4 "
S	11 "		

Windstärke.

1885	1884	1885	1884
Still	— Mal	frisch	12 Mal
Sehr leicht	7 "	hart	— "
Leicht	23 "	stark	9 "
Schwach	22 "	stark	3 "
Bläßig	17 "	Stürmisch	— "
		S. st. Sturm	8 "

Angemeldete Todesfälle
 durch acute Infections-Krankheiten.

1885	1884	1885	1884
Epphus	21	Scharlach	42
Ruhr	—	Blattern	—
Diphtheritis u. Group	50	Cholerae	4
Reichhusten	17	Cholerae d. Kinder	119
Wajern	3	Puerperalfieber	4

Grundwasser und Regenböhe
 auf dem frei belegenen Seegebiete von Emsbüttel (Großer
 Schäferlamp) 12 m über dem neuen Nullpunkt des Elbfluth-
 messers. 2680 m Entfernung (Luftlinie) von der Deutschen
 Seewarte. October 1885.

Stand	Grundwasser v. d. Erd- oberfläche gemessen.	Grund- wasser- höhe gemessen.	Wasser- höhe gemessen.	Wasser- höhe gemessen.	Wasser- höhe gemessen.	Bodenwärme auf 3 Meter Tiefe
am 30. 3. pt. r.	cm.	cm.	cm.	cm.	cm.	Gr.
am 30. 3. pt. r.	580	—	—	—	—	11,0
3. October	533	—	3	3	15,5	Höchste vom
20. "	498	35	—	10	51,3	1. bis 5. 11,3
21. "	499	—	1	1	0,9	
27. "	490	9	—	6	20,2	Durchschnittlich
30. "	494	—	4	3	10,6	11,3
31. "	440	—	—	—	—	

Nach der Deutschen Seewarte
 *) Niveau 5 Lage unter 1 mm.
 **) " 6 " 1 mm.

October Regenböhe.
 Die Regenböhe in Hamburg im Monat October 1885
 betrug nach der Deutschen Seewarte 88 mm; durchschnittlich
 in den letzten zehn Jahren 77,3 mm;
 unter den Durchschnitt fiel die Regenböhe:
 1875 68,7 mm. 1879 62,0 mm.
 1876 81,0 " 1882 47,7 "
 1878 28,9 " 1883 74,7 "
 über den Durchschnitt stieg die Regenböhe:
 1877 103,3 mm. 1881 91,9 mm.
 1880 162,5 " 1884 104,5 "

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Redaction d. Bl.
 eingegangenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

- Verlobt:**
 Hr. W. Biende m. Fr. W. M. Schilling.
 Hr. F. Richter m. Fr. A. Harbings.
 Hr. C. Kipp m. Fr. S. Wahl.
 Hr. J. Wegendorf m. Fr. M. Kowoldt.
 Hr. F. Schöttler m. Fr. M. Johnde (Bremerhaven-Hamburg.)
 Hr. D. Bornhorst m. Fr. S. Kornappel (Altona.)
 Hr. F. Schimmels m. Fr. F. Arnold (Billau-Altona.)
 Hr. D. Kramer m. Fr. A. Müller (Harburg-Itzehoe.)
 Hr. F. Wend m. Fr. M. Köhler (Harburg-Neumühlen.)
 Hr. J. Bauer m. Fr. M. Schnoor (Altona-Ottensen.)
 Hr. J. Paulorath m. Fr. L. Weyer (Hamburg-Vaenaburg.)
 Hr. W. Keller m. Fr. A. Dicks (Kiel-Lübeck.)
 Hr. Th. Schaffenweber m. Fr. S. Wölkens (Schwarzenbeck.)
 Hr. J. Beckelmann m. Fr. S. Vothe (Bremen.)
 Hr. F. Hundeshagen m. Fr. A. Weyer (Bremen.)
 Hr. E. Steinbrück m. Fr. C. Kottz (Barchin-Goidberg.)
 Hr. R. Wendland m. Fr. M. Wendt (Groba-Neustreit.)
- Verheirathet:**
 Hr. G. Schlichting m. Fr. Schlichting, geb. Felscher.
 Hr. A. von Plannenberg m. Fr. von Plannenberg, geb. Kild,
 gen. Kruse.
- Hr. F. Krenzien m. A. Krenzien, geb. Höger.
 Hr. F. Müller m. Fr. Müller, geb. Könnentamp.
 Hr. E. Odehaver m. Fr. Odehaver, geb. Riege.
 Hr. C. Bornhorst m. Fr. Bornhorst, geb. Müller.
 Hr. G. Börd m. Fr. Börd, geb. Dusch.
 Hr. D. Debus m. Fr. Debus, geb. Bernsdorf.
 Hr. Meind. Friedrich m. Marie Friedrich, geb. Schwarz.
 Hr. John v. Bagen m. Anne v. Bagen (Singapoor).
 Hr. D. Coers m. Mathilde Coers, geb. Loop (Bahrenfeld).
 Hr. D. Weyer m. Ida Weyer, geb. Buul (Briek).
 Hr. L. Schütte m. Vertha Schütte, geb. Somfleid (Hannover).
- Silberne Hochzeit.**
 Hr. A. Nies u. Frau.
 Hr. P. Boyens u. Frau (Altona).
 Hr. Johs. Hausmann u. Frau, geb. Schnell (Bremen).
- Geboren:**
 Ein Sohn:
 Hr. D. Blanquet u. Frau, Leontie, geb. Rommel (Berlin).
 Hr. J. A. Clausen u. Frau, geb. Nahr.
 Hr. G. Seldau u. Frau, geb. Karow.
 Hr. R. Jacoben u. Frau.
 Hr. C. Lüddecke u. Frau, geb. Wölje.
 Hr. A. Schneidewind u. Frau, geb. Jürgens (Buenos-Aires).
 Hr. J. Fehling u. Frau, geb. Semann (Lübeck).
 Hr. D. Burgdorff u. Frau (Bremen).
 Hr. Dr. Labujan u. Frau (Bremen).

- Hr. G. Peute u. Frau, Ida, geb. Kreuzfeld (Gmunden).
 Hr. M. Friedheim u. Frau, Emma, geb. Elb (Rienburg a. W.).
 Hr. Bergmann u. Frau, Ella, geb. Werth (Hannover).
- Eine Tochter:**
 Hr. F. G. A. Dierken u. Frau (Hohenfelde).
 Hr. S. Hirsch u. Frau, geb. Lippmann.
 Hr. J. David u. Frau, geb. Vissauer.
 Hr. S. Abraham u. Frau (Hundshorf).
 Hr. J. F. Rodewald u. Frau, geb. Wisting (Shanghai).
 Hr. M. Blatt u. Frau, geb. Gaus (Bremen).
 Hr. C. Krefe u. Frau, geb. Ohnesorge.
 Hr. A. Schwarz u. Frau, geb. Reinde (Doblen b. Roge).
 Hr. W. Thiemann u. Frau, geb. Drens (Rostock).
 Hr. C. Friedrich u. Frau, Anna, geb. Schmidt (Lüneburg).

- Hr. W. Diefelmann u. Frau, geb. Stange (Altona).
- Verstorben:**
 Fr. Marie Stille, 19 J.
 Frau Marie Treib, geb. Nagel, 33 J. (Münster i. W.).
 Fr. Frieda Hagen, 16 J.
 Fr. Louise Schell, 78 J.
 Frau Catharina Vode, geb. Steen, 65 J.
 Fr. Christoph Hermann (Wandstedt).
 Fr. J. C. Bostelmann, 69 J.
 F. G. Krus, 2 J.
 Frau J. C. W. Walde-Schmidt, geb. Poppe, 80 J.
 A. Stebentop, 12 J.
 Frau J. D. F. W. Büchen, geb. Fid, 74 J. (Altona).
 S. Friele (Altona).
 Frau D. Bape geb. Hansen, 77 J. (Altona).
 Fr. D. Kreimeyer, 45 J. (Cicaujen).
 W. Engel, 6 J. (Altona).
 Fr. P. Wendler, 33 J. (Altona).
 Frau Rind, geb. Siemsen (Altona).
 Frau E. Wolf, geb. Desterhaus (Detmold).
 Fr. J. F. A. S. Weber, 39 J. (Bremen).
 Fr. G. Lüchsen, 37 J. (Holted).
 R. Schröder, 9 J. (Bremen).
 Frau Dauelsberg Wwe. (Bremen).
 Fr. Debora Silberberg. (Bremen).
 Fr. Th. Siffenberg, 78 J. (Bremen).
 Fr. M. Mühlent. (Bremen).
 Hermann Kowolb, 1 J. 7 M. (Rostock).
 Fr. Hennings, 72 J. (Neustöter).

Angelommen in folgenden Hotels.

- Alster-Hotel.**
 A. Strauß u. Fr. Kf.,
 H. Fürstenberg, do.
 A. Dethleffen, do.
 J. A. Eggers u. Frau, Fbkt.,
 Wismar
- Damburzer Hof.**
 John Benary, Kf.,
 A. A. Koup,
 F. H. Bitter, Kf.,
 A. Homstedt u. Schwesier,
 Neumünster
- Hotel de Saxe.**
 M. Schwarz, Techniker, Berlin
 R. Reichmann, Kf., do.
 A. Einstein, do. Stuttgart
 Bruntau, do. Hannover
 Sildebrandt, do. Köln
 E. Krottschiner, do. Berlin
 Th. Wehl, do. Reichenbach
 J. Hurwitz, do. Berlin
 J. Harmer, Brauereibes., München
 J. Sobn, Kf., Gammeln
 B. Weil, do. Frankfurt a. M.
 S. Krause, do. Berlin
 W. Schuch, do. Hanau
 Max Magnus, do. Berlin
 E. Reichenbach, do. do.
 S. Edwards, do. Birmingham
 F. Kalm, Fbkt., Essen
 Vittauer, Kf., Berlin
 E. Kessler, Fbkt., Bamberg

- Hotel de Saxe.**
 G. Winert, Kf., Frankfurt a. M.
 J. Heuvelop, Fbkt., Neumundorf
 Dennert, Fbkt., Quedlinburg
 F. Remann, do. Berlin
 C. Müller, Antiquar, Apennade
 G. Krägeloh, Kf., Schalksmühle
 C. Müntz, Kf., Odenbrügge
 F. Rettner, Fbkt., Ederndörde
 Th. Claus, Kf., Köln
 E. Reichert, do. Berlin
- Hotel Bellevue.**
 Freiherr von Velsen, Ritterstb.,
 Rußland
- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

- Hotel de Saxe.**
 H. Winert, Kf., Frankfurt a. M.
 J. Heuvelop, Fbkt., Neumundorf
 Dennert, Fbkt., Quedlinburg
 F. Remann, do. Berlin
 C. Müller, Antiquar, Apennade
 G. Krägeloh, Kf., Schalksmühle
 C. Müntz, Kf., Odenbrügge
 F. Rettner, Fbkt., Ederndörde
 Th. Claus, Kf., Köln
 E. Reichert, do. Berlin
- Hotel Bellevue.**
 Freiherr von Velsen, Ritterstb.,
 Rußland
- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel
- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

- Hotel de l'Europe.**
 G. Kadenhof n. Fr., Rent.,
 Dresden
- Hotel de l'Europe.**
 Landhastorath v. Walde-Schult
 Goldenlee
 Kammerherr C. v. Lüttdau,
 Jütland
 v. Leh, Officier, Wien
 M. Rivoero Escudero, Caracas
 F. Rivoero Escudero, do.
 A. Nelemann, Höchsten Ger.,
 Kopenhagen
 Advocat,
 F. Zylner, Kf., do.
 C. Meisen, do., do.
 Fr. A. Petersen, do.
 D. Niemann, Kf., Bremen
 E. R. Luching, do., do.
 G. Kiefer, Ingenieur, Wien
 M. Walton n. Gem. Fabk., London
 J. D. Reus, Asser. Agent, do.
 C. White, Kf., do.
 S. Finns, do., do.
 Rund Dahl, Cand. jur. Christiania
 R. Janson, Kf., Alost
 F. Xeringe, do., Brüssel

Hamburger Waaren-Bericht.

Hamburg, den 23. November.
 (Nach der Börse.)
Getreide in weicher Tendenz.
 Weizen in loco ruhig, angeboten 126—131 & Mecklbg.
 165—180 M., 127—130 & Holstein 146—152 M. & 1000 Ko
 Roggen in loco still, zu notiren 117—120 & Odessa,
 Taganrog, Nicolajew, Reval 106—110 M., 122/3—130 &
 Mecklbg. 140—148 M. & 1000 Ko.
 Gerste in loco matt. Anbeboten: Saal und Böhmisches
 165—185 M., Futtergerste loco 98—102 M. & 1000 Ko. Netto.
 Hafer in loco still, angeboten Russischer, Mecklbg.,
 Böhmischer und Holstein. Nieder-Elber, zu 125—165 M.
 & 1000 Ko. Netto.
 Rapssaat ruhig; Holstein. zu 212 a 220 M. angeboten.
 Rübsen still; Holstein-Elber 210 M. zu notiren.
 Mais in loco fest; angeboten Amerikan. 106 a 108 M.
 & 1000 Ko.
 Weizenmehl & 100 Ko. Brutto incl. Sack, hiesiges
 M. 21—24, fremdes M. 20—21 zu notiren.
 Weizenkleie. Hiesige gute gesunde nach Qualität
 4.80 a 4.60 M. & 50 Ko. Netto in Leihsäcken zu notiren.
 Kartoffelfabrikate still. Notirungen & 100 Ko.
 Kartoffelmehl und -Stärke wenig Geschäft, loco
 M. 16 1/2—17.
 Capillair Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Ge-
 binden 41/42 Bé M. 20—20 1/2, 43/44 Bé M. 21—21 1/2 mit
 1 1/2% Decort.
 Dextrin matt. Prima in Doppelsäcken M. 24 a 24 1/2.
 Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten loco
 M. 20a20 1/2, geraspelt in Säcken loco M. 21—21 1/2 mit
 1 1/2% Decort.
 Palmkuchen, Deutsche M. 108 & 1000 Ko.
 Cocosnusnkuchen, do. M. 128 & 1000 Ko.
 Baumwollsaatkuchen M. 135 & 1000 Ko.
 Erdnusskuchen M. 115a140 & 1000 Ko., je nach Qual.
 Rappskuchen M. 115 & 1000 Ko.
 Leinkuchen M. 152 & 1000 Ko.
 Hübel matt, loco M. 46 1/2 incl. Barrel nominell.
 Leinöl fester, loco M. 46 1/2 Br.
 Petroleum matt, loco M. 7.60 Br., & December
 M. 7.50 Br.
 Caffee. Inhaber bleiben sehr fest und zeigt sich in
 der ersten Hand nur wenig Angebot; es fand in Folge
 dessen auch nur ein beschränktes Geschäft statt.
 Spiritus matt.
 Kartoffel-Roh & 100 Lit. 100 % incl. Eisenbd.-Sprietst.
 & Nov. M. 30 Br., M. 29 1/4 Gd., & Nov.-Decbr. M. 29 1/4 Br.,
 M. 29 1/4 Gd., & Dec.-Janr. M. 29 1/4 Br., M. 29 1/4 Gd., & April-
 Mai 1886 M. 29 1/4 Br., M. 29 1/4 Gd.
 Rectificirter Kartoffelspriet M. 32 1/2 a 36, je nach Qual.
 Roher Kornspiritus o. F. & Novbr.-Decbr. M. 25 1/2 Br.,
 M. 25 Gd.
 Schmalz ruhig, ohne Umsätze.
 Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien
 M. 34 1/2—37, Wilcox fehlt, Fairbanks M. 33, Armour
 M. 33, Div. Marken M. 32 1/2, Steam M. 33 1/2.
 Von anderer Seite wird uns gemeldet:
 Sonnen-Marke, neue Drittel, loco M. 35.
 Squire Schmalz in Tierces a M. 33.
 Royal M. 41, Hammonia M. 40 incl. Zoll.

Officielle Schlusscourse der Hamburger Börse

Montag, 23. November, 2 1/2 Uhr.

Table of bond prices (Fonds) including Deutsche Reichs-Anleihe, Hamburg Feuer-Cassen-Staats-Anleihe, and various international bonds like Aarhus Stadt-Anleihe and Danische Staats-Anleihe.

Table of mortgage papers (Hypotheken-Papiere) including Hamburg Hypothek-Bank-Rentenbr., Danische Insel-Pfandbriefe, and others.

Table of bank shares (Bank-Actien) including Deutsche Reichsbank, Norddeutsche Bank, and various discount banks.

Table of priority obligations (Prioritäts-Obligationen) including Altona-Kieler, Berlin-Hamburger, and various railway bonds.

Table of industrial shares (Industrie-Actien) including Hamburg-Amk.P.-A.G., Dtsch. Dpfsch.-R., and various manufacturing companies.

Table of loan papers (Loos-Papiere) including Hamburg Staats-Pr.-Obl. and Braunsch. 20 Thaler-Loose.

Table of railway shares (Eisenb.-Actien) including Gal. Carl-Ludwigsb. ult., Lübeck-Büchener, and various railway companies.

Mecklenburger 194 1/2, Laura 89 1/2, Germania 60 à 59 1/2 à 61, Süd-Amerikaner 200, Dynamit 114 1/2 à 15.

Table of exchange rates (Wechsel) for various locations like London, Paris, and Amsterdam.

Liquidations-Course, ultimo Novbr. 1885, wie solche laut Beschluss der Sachverständigen-Commission versuchsweise für diesen Monat bereits heute festgesetzt werden.

Table of telegraph reports (Telegr. Fonds-Berichte) for Amsterdam, Berlin, and other cities.

Berlin, den 23. November. (Original-Telegramm.) Die Berliner Handels-Gesellschaft beantragte die Notirung der Actien der Kaiser Wilhelm-Strassengesellschaft.

Table of exchange rates (Wechselcourse) for various locations including London, Paris, and Amsterdam.

Fonds- und Effecten-Börse.

Die Börse stand auch heute unter dem Eindrucke, dass die Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel demnach eine friedliche Wendung nehmen werden.

Localmarkt waren Dynamitactien weiter steigend, ebenso Hamburg-Südamerikaner wegen des Baues zweier neuen Schiffe.

Tendenzen: Cassa: Sehr fest, namentlich deutsche Bahnen und Bergwerke. Ultimo: Sehr fest.

Bremen, den 23. November. (R. T.) 2 Uhr 42 Min.
 Nordd. Lloyd-Actien 107 1/2 Gd.
Frankfurt a. M., den 23. November. (R. T.) 3 U. 2 M.
 November 21. 23.
 Oest. Creditact. 229 3/4 230 3/4
 Disc.-Comm. 186 1/4 197
 Darmst. Banka. 133 1/2 134
 Deutsche Bk. 152 153
 Oest. Papier-R. 66 1/2 66 3/4
 » Silber-Rt. 66 3/4 66 3/4
 » Gold Rte. 88 3/4 88 3/4
 » 1860er Los 116 1/2 116 3/4
 4% ung. Goldrt. 79 3/4 79 3/4
 Serbische Rte. 79 78 3/4
 4% Spanier 57 56 3/4
 Italiener 94 3/4 94 3/4
 Griechen 14 3/4 14 3/4
 Egypter 65 64 3/4
 Tendenz: Fest.
 Wechselcourse: London, k. S. 20.34 1/2, Paris, k. S. 80.71 1/2, Wien, k. S. 161.95.
London, den 23. November. (R. T.) 11 U. 52 M.
 5% Consols a. c. 100 1/2 a 5/8, 4% Consols a. c. 95 1/2 a 1/2, Lombarden 11 1/2 a 1/2, Neue 5% Consols 14 1/2 a 1/2, 4% Consols 10 3/4 a 1/2, Fundirte Amerikaner a. c. 187 3/4 Russen 3 3/4 a 1/2, 4% ungarische Goldrente 79 1/2 a 1/2, Unifundirte Egypter 64 3/4 a 64, 1862er Russen 93 1/2 a 94.
 12 Uhr 50 Min. 187 3/4 Russen 98.
Paris, den 23. November. (Orig.-Tel.) 12 U. 40 Min.
 Neueste franz. Anleihe von 1872 —, 3%ige Rente 80.12 1/2 a 80.07 1/2, Ital. Rente 96.25, Staatsbahn —, Lombarden —, ungar. Goldrente 80 1/2, Egypter —, Ottomanbank 508.75, Türken 14.27 1/2, 4%ige Spanier 56 1/2 flau, Suez-Actien 2005.—, Rio Tinto —, Credit foncier 1815, Tunis Anl. —, Panama-Actien —.
 Tendenz: Rubig.
Paris, den 23. November. (Original-Telegramm.)
 Die belgische Nationalbank fährt fort, bedeutende Quantitäten silberner Fünffrancstücke ab hier nach Brüssel zu exportieren.
Wien, den 23. November. (Orig.-Tel.) Schlusscourse.
 November 23. 21. November 23. 21.
 Credit-Actien 284.80 285.50 Oest. Papier-Rt. 82.80 82.82
 Ungar. Credit 288.70 288.70 » Silber-Rt. 82.70 82.65
 Länderbank 103.40 103.50 » Gold-Rt. 108.70 108.75
 Lombarden 135.50 135.70 % ungar. Gold-R. 88.10 88.30
 Staatsbahn 270.70 270.60 Ung. Papier-Rt. 90.10 90.20
 Nordwestbahn 166.50 166.— Napoleonsd'or 10.— 9.99 1/2
 Elbethalbahn 147.50 146.70 Dtsch. Marknot. 61.80 61.77
 Galizier 227.50 226.70 5% Loose v. 1860 139.70 139.80
 Tendenz: Fest.
 Wechsel Course: London, k. S. 125.70, Paris, k. S. 49.85, Deutsche Plätze, k. S. 81.80.
Wien, den 23. Novbr. (R. T.) Die Staatsbahn hat in der Woche vom 12. bis zum 18. November 709,987 1/2 eingenommen, was eine Minder-Einnahme von 139,981 1/2 gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres ergibt.
Wien, den 23. November. (R. T.) Die Lombardische Eisenbahn hat in der Woche vom 12. bis zum 18. November d. Js. 794,850 1/2 eingenommen, was eine Mehr-Einnahme von 3,956 1/2 gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres ergibt.
**Wien, den 23. November. (R. T.) Die Einnahmen der galizischen Carl-Ludwigbahn (gesamtes Netz) betragen in der Zeit vom 11. bis zum 20. Novbr. 229,375 1/2, ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 48,624 1/2.
 Die Einnahmen des alten Netzes betragen im gleichen Zeitraum 178,432 1/2, ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 31,762 1/2.**
Telegr. Waaren-Berichte.
Berlin, den 23. November. (Original-Telegramm.)
 Weizen war matt auf auswärtige Notirungen und auf die Grösse des hiesigen Lagers. In Roggen waren nahe Sichten durch dringendes Angebot gedrückt, in entfernten Sichten fanden Abgaben eines grossen hiesigen Commissionshauses statt.
Berlin, den 23. November. (R. T.) 1 U. 55 Min.
 Weizen 23. 21. Mais 23. 21.
 Novbr. 149.— 152.— Nov./Dec. 118.50 118.50
 Nov/Dec. 149.— 152.— Rubel
 April/Mai 158.— 160.— Nov./Dec. 45.60 45.60
 Mai/Juni 160.— 162.50 April/Mai 46.60 46.60
 Roggen
 Novbr. 130.50 131.75 Loco 38.70 39.40
 Nov/Dec. 130.50 131.75 Nov/Dec. 38.60 39.20
 April/Mai 135.25 137.— Jan./Febr. — — —
 Mai/Juni 136.50 138.— April/Mai 40.— 40.80
 Hafer
 Nov/Dec. 127.50 127.75 Loco 23.90 24.—
 April/Mai 131.50 132.25 Nov/Dec. 23.70 23.80
 Weizen niedriger. Roggen flau. Hafer matt. Mais still. Rubel matt. Spiritus flau. Petroleum still.
 Wetter: Nebel.
 5 Uhr 5 Min.
 Petroleum loco 24.—, Nov/Dec. 23.80.
Bremen, den 23. November. (R. T.) 2 Uhr 42 Min.
 Petroleum niedriger, loco 7.45.
 Schmalz, Wilcox loco 33 1/2.
Glasgow, den 23. November. (R. T.)
 Rohweizen: Mixed Numbers Warrants 43 1/2 d.
Havre, den 23. November. 10 U. 30 M. (Priv.-Tel.)
 (Von Succ. O. F. Titsack & Co. Aug. F. Wiener & Co.)
 (Vertreter: Herr Wilhelm Wriedt.)
 Caffee: Santos, good average 1/2 Novbr. 46.25, 1/2 Decbr. 46.25, 1/2 Jan. 46.75, 1/2 Febr. 47.—, 1/2 März 47.50, 1/2 April 47.75, 1/2 Mai 48.—.
 Tendenz: Fest.
 Zufahren in Rio 20000 Sack, do. in Santos 10000 Sack, Baumwolle 1/2 März 62.
Havre, den 23. November. 11 U. 30 M. (Priv.-Tel.)
 (Von P. Kerdyk, Vertr. Christ. Schröder & Co., Hamburg.)
 Caffee: Santos good average 1/2 December 46 1/2, 1/2 April 47 1/4. — Tendenz: Behauptet, Käufer.
 Zufahren in Rio 20000 Sack, do. in Santos 10000 Sack.
Liverpool, den 23. November. (R. T.) 11 Uhr 57 Min.
 Baumwollenmarkt: Amerikaner fest, Suraz stetig.
 Nachfrage.
 Umsatz 10,000 Ball., wovon 500 Ball. an Speculanten und zum Export.
 Upland good ordinary 4 1/4 Dhollorab fair 4 1/4
 » low middling 4 1/2 » good fair 4 1/2
 » middling 5 1/2 » good 4 1/2
 Orleans good ordinary 5 1/2 Oomra fair 4 1/4
 » low middling 5 1/2 » good fair 4 1/2
 » middling 5 1/2 » good 4 1/2
 Pernam fair 5 1/2 Madras Tinnovelly good fair 4 1/2
 Egyptian brown fair 5 1/2 fair 4 1/2
 » good fair 5 1/2 Peru rough fair 6 1/4
 » white fair 5 1/2 » good fair 6 1/4
 » good fair 5 1/2 » good 7
 Auf Lieferung, Basis middl. amerikan. L. M. C.
 Novbr. Decbr. 5 1/2 d. 1/2 März-April 5 1/4 d. 1/2
 Januar-Februar 5 1/2 d. 1/2 April-Mai 5 1/4 d. 1/2
 Februar-März 5 1/2 d. 1/2 Juni-Juli 5 1/2 d. 1/2
 Verkäufer + Käufer \$ Worth

London, den 23. November. (R. T.)
 In der vorgestrigen Wollauktion waren die Preise unverändert.
 An der Küste sind heute angekommen: 1 Ladung Weizen, 2 Ladungen Roggen. Zum Verkauf wurden angeboten: 3 Ladungen Weizen, 1 Ladung Roggen.
 Wetter: Trübe.
 Getreidemarkt.
 Der Markt eröffnet: Weizen und Mehl träge. Gerste, Hafer und Mais stetig. Bohnen 1/2 a 1 s billiger. Erbsen unverändert. Malzgerste geschäftslos.
 12 Uhr 25 Min.
 Deutscher Rübenzucker 88% 15 s.
 Caffee: Rio fair 37 1/2 s.
 1 Uhr 35 Min.
 Zinn Straits 95 £. — Kupfer Chili 42 1/2 £.
 Butter, holländ. 90 a 112 s.
Prag, den 23. November. 1 U. 40 M. (Orig.-Tel.)
 Rohzucker rubig und unverändert.
Newyork, den 21. November. (R. T.)
 Middl. Baumwolle. Decbr.-Lieferung 9.38 c, Januar-do. 9.50 c, Februar-do. 9.61 c.
Wien, den 23. November. (Priv.-Tel.)
 Bericht von der Wiener Frucht- und Mehlbörse der Herren H. Schwitzer & Söhne in Wien.
 Mitgetheilt durch Louis Cronheim, hier.
 Termine (Durchschnitts-Course) 100 Ko.
 Weizen April/Mai 8.47 Kobi-Penn
 » Mai/Juni 8.62 » Octbr./Nov. 8.—
 » Herbst 8.90 » Decbr./Jan. 8.18
 Roggen April/Mai 7.08 » Aug./Sept. 7.20
 » Mai/Juni 7.16 Weizen-Kleie (grobe)
 Hafer April/Mai 7.28 » Oct./Nov. —
 » Mai/Juni 7.38 » Nov./Dec. 8.65
 Mais April/Mai 5.91 » März-April 8.85
 » Juni/Juli 5.98 » April/Mai 8.90
 » Juli-August 6.10

Borussia (Post-D.), Metzenthin Westindien 28.
 Iris (D.), Mallet London Kong Björn (D.) Dahl Christiania
 alle 3 Abends. 8 Uhr 30 Min. Vorm.
 22. Schieper Baumwall ging mit
 Lewis M. Lamb, Williams Newcastle Leichter Cecilia heute früh von
 Berenice (D.), Wybrands Amsterdam hier auf.
 7 Uhr Morgens Lewis M. Lamb wurde durch May
 Buda (D.), Moir Greenock abwärts bis hier gebracht.
 Gothland (D.), Ruxton Liverpool 22. Nov., Nachm.
 beide 7 Uhr 15 Min. Morg. Dpfr. Fernbrook 8 Uhr 15 Min. von
 Peterborough (D.), Youngs Kings Lynn hier auf.
 Gladiator (D.), Röper der See Schieper Reform mit den Känen C.
 beide 8 Uhr 20 M. Vorm. und B. 1 Uhr seawarts.
 Louise Jenny (D.), Vallin Havre Johann Heinrich wurde durch Paul
 Rolf (D.), Fleischer Riga buzsirt.
 beide 8 Uhr 25 M. Vorm. 23. Nov., Vorm.
 Gubernator Maise, Bartz Helgoland Dpfr. Polaria ging 8 Uhr 50 Min.,
 Maria, Kolster Wilhelmshaven Dpfr. Pizarro 9 Uhr 35 Min. auf.
 Minerva, H. uschjdt do. Schiepp Paul mit drei Ewer-Kähnen
 Andrea Vagliano (D.), Patrichos und Ewer Kalm Maria, Schacht
 Cardiff von hier auf.
 12 U. 10 Min. Nachm. Schieper Athlet heute früh seawarts,
 Astronom (D.), Schade Harwich Die Nachts und heute früh
 2 Uhr 45 Min. Nachm. passirten Schiffe und durch
 Ulleswater (D.), Peterson der See Bootleute gemeidet.
 3 Uhr 15 Min. Nachm. 22. Nov., Vorm. Barom. 27.11. —
 Johann Hinrich, Meyer Sydney Therm. Null. — Wind: OSO,
 Triton (D.), Budelmann Bremen stark. Halb bedeckt.
 No 45, 55 u 56 (Schleppk) do. 22. Nov., Nachm. Barom. 27.8
 3 Uhr 25 M. Nachm. Therm. + 10. — Wind: NNO,
 Roland (D.), Tiemann Antwerpen sehr leicht. Bedeckt
 Betty Sauber (D.), Körner Sunderland 23 Nov., vorm Barom. 27.8 —
 Stockholm (D.), Blehm Stockholm Therm. + 10. — Wind: NNO,
 alle 3 Abends sehr leicht. Nebel.

Verkaufspreise der Waaren und Plätze.
 Öffentliche Vermietung Rodmittags in der Börse.
 Den 21. November: desti. Haus Christian Vogt Erben
 Flag, bezeichnet mit No. 343 und 106,0 Quadratmeter groß, belegen am Gräflicher, Königsmarkt und an der neu angelegten nach der Heiligengeistbrücke führenden Straße. Vermietet an Alfred Lehn für M. 4000 p. Ao.
 Rodmittags durch das Amtsgericht beim Gastwirth J. Schramm auf der Bunte.
 dato. Verkauf der gepacketen Rechte an einer dem Landwirth G. Bismarck verpachteten Fläche Staatsgrundes mit Gebäuden, bezeichnet mit No. 350 und 10,000 Quadratmeter groß, belegen auf der Kalfenstraße am Deich. Verkauft an Georg Friedrich Schwabe für M. 2650.
 Rodmittags in der Börse.
 Durch das Amtsgericht.
 Den 23. November. Jürgen Reimers Flag mit im Bau begriffenen Gebäude, bezeichnet mit Nr. 357 K und 142,9 Quadratmeter groß, belegen in Barmbeck an der Barmbeckstrasse Nr. 109 und am Feldwege Pag 6216. Verkauft an Emil Peter Carl Siemis für M. 6500 außer M. 63 jährl. Rente.
 dato. Derselben Flag mit im Bau begriffenen Gebäude, bezeichnet mit Nr. 537 L und 139,5 Quadratmeter groß, belegen dalebst Nr. 111 und am Feldwege Pag. 6217. Verkauft an Emil Peter Carl Siemis für M. 6500 außer M. 63 jährl. Rente.

Telegr. Schiffs-Meldungen.
Hamburg, 23. November.
Hamb.-Südamerik. Dampfschiffahrts-Ges.
 Petropolis (P.-D.) Riedel, ging am 18. d. rückkehrend von St. Vincent nach Lissabon weiter.
 Hamburg (P.-D.) Löwe, ist am 22. d., Nachm. 4 Uhr, ausgehend Dover passirt.
Australasia-Slowan-Linie.
 Marsala (D.) ist auf der Heimreise am 22. Nov., in Port Said eingetroffen.
Shire Linie in London. (Agenten Kaltenbach & Schmitz, hier.)
 Denbighshire (engl. D.) ist ausgehend von hier am 19. November in Nagasaki angekommen und am 21. Novbr. nach Yokohama weitergegangen.
 Hawarden Castle (engl. D.) am 30. October von Dartmouth via Lissabon abgegangen, ist am 19. d. Mts. wohlbehalten in Capstadt eingetroffen.

Brunshausen, 22. November, Vorm. (3 Tel.)
 Am Südufer zeigt sich hier etwas Treibeis.
 Vom 23. Nov. Vorm. (3 Tel.) Bei gelinder Kälte feuchter und nebliger Luft Treibeis hier unverändert.
Helgoland, 22. November, Vorm. Wind: SO., leicht bedeckt. Mässig bewegte See.
 22. November, Nachm. Wind: O., sehr leicht; trübe. Leicht bewegte See.
 23. November, Vorm. Wind: ONO., leicht; be- deckt. Ruhige See.
 23. November, Nachm. Wind: ONO., leicht, bedeckt. Ruhige See.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. November, 2 Uhr Nachmittags.
 Barometer. Temperatur. Wind und Wetter.
 Memel 747,3 + 0,8 SO., still, Nebel. Seeg. schwach. Anhaltend dichter Nebel.
 Kaufahrwasser 747,5 + 3,3 NW., still, Regen, regnerisch.
 Swinemünde 747,6 + 3,5 NO., still, Regen, Nebel.
 Kiel 748,9 + 3,0 NO., still, bedeckt.
 Hamburg 748,5 + 1,8 NNW., leicht, N-bel. Anhalter dichter feuchter Nebel.
 Keitum 749,3 + 1,3 N., still, Dunst.
 Helgoland — — ONO., leicht, bed. See ruhig.
 Borkum 749,6 + 1,4 ONO., still, bedeckt.
 Kassel 74,7 + 3,8 S., still, wolkig, neblig.
 Chemnitz 747,3 + 3,3 W., still, bedeckt, dunstig.
 Breslau 746,7 + 4,3 W., leicht, bedeckt.
 Kaiserslautern 747,6 + 2,3 still, bedeckt.
 München 748,0 + 5,5 SW., leicht, Regen.
 Wien 747,7 + 2,0 still, bedeckt.
 Utrecht 749,3 + 3,6 NO., still, Nebel.
 Stornoway 750,6 + 7,2 O., frisch, bedeckt.
 Haparanda 749,8 — 1,2 N., leicht, bedeckt.
 Stockholm 750,4 — 1,6 NNW., leicht, wolkenlos.
 Skutumpah 752,1 + 4,0 ONO., still, wolkig. Seeg. schwach.
 Petersburg 742,2 — 0,3 W., leicht, bedeckt.

Schiffsnachrichten.
Hamburg
 21. Nov. von Great Yarmouth (D.), Bigman
 Charlaw (D.), Vallint Newcastle
 Otto (D.), Koopmann Bremen Graf Bismarck (D.), Störmer
 22. Olivia (D.), Johnleit London
 Sandringham (D.), Brown Kings Lynn alle 3 Abends
 Uleoa (D.), Menendez Valencia
 Campeador (D.), de Barrenechea Spauien
 Pr. Heinrich (D.), ReinmannSunderland
 Sutherland (D.), McKelvie Liverpool
 Norden (D.), WeiterströmGöthenburg
 Merlin (D.), Harding London
 Merlin (D.), Harding London
 Elena, Gerber Newyork
 Benjamin Banks, Zernichow Philadelphia
 Marseille (D.), Peya d. Mittelmeer
 Montevideo (Post-D.), Kier Brasilien
 Ora, Eckhoff Schelpina
 Gemma (D.), Meyer London
 23. City of Cadix (D.), Kehoe Swansea
 Edina (D.), Cockburn Grangemouth
 Hamburg (D.), Krabbe Hull
 22. Nov. nach
 Sprite (D.), Harrison Hull
 Portia (D.), Vormeng London
 Pallas (D.), Gjerdrum Bergen
 Maria Berner, Iversen Port Elizabeth
 Twee Gebroeders, Houwisk der See
 Klio, Molten Melbourne
 Lienen, Aden der See
 Cuba, Springer Newyork
 Alfred, Schade Newyork
 M-rk Lane (D.), Porter Hongkong
 Munro (D.), Barron Newcastle
 Corona (D.), Wittenberg Charleston
 Thorwaldsen (D.), Ohlsen der See
 Siri (D.), Sahström Kopenhagen
 Tom John Taylor (D.), Stewert Newcastle
 23. Dathanna, Rees Baltimore
 Culew (D.), Hurst London
Cuxhaven
 22. Nov. (3 Tel.) von
 Anna Rebecca, Clausen Bremerhaven
 Christine, Tiedemann do
 Fernbrook (D.), James Sulina
 21. Nov. nach
 Augusta (D.), Landing Sund-land

Schweizer Höhenstationen.
 7 Uhr Morgens:
 Bar. 69 C. Temp. Wind und Wetter
 Friedrichshafen (Seeh. 413m) 712,3 + 1,8 NO., still, bedeckt.
 Trogen (Seeh. 876m) 673,3 + 5,6 SW., still, bedeckt.
 Sants (Seeh. 2240m) 552,5 — 2,9 S., leicht, Nebel.
 1 Uhr Nachmittags:
 Friedrichshafen — — — — —
 Trogen 673,1 + 7,8 S., still, wolkig.
 Sants 552,5 — 1,6 S., still, wo kig.

Telegr. Waaren-Berichte.
Berlin, den 23. November. (Original-Telegramm.)
 Weizen war matt auf auswärtige Notirungen und auf die Grösse des hiesigen Lagers. In Roggen waren nahe Sichten durch dringendes Angebot gedrückt, in entfernten Sichten fanden Abgaben eines grossen hiesigen Commissionshauses statt.
Berlin, den 23. November. (R. T.) 1 U. 55 Min.
 Weizen 23. 21. Mais 23. 21.
 Novbr. 149.— 152.— Nov./Dec. 118.50 118.50
 Nov/Dec. 149.— 152.— Rubel
 April/Mai 158.— 160.— Nov./Dec. 45.60 45.60
 Mai/Juni 160.— 162.50 April/Mai 46.60 46.60
 Roggen
 Novbr. 130.50 131.75 Loco 38.70 39.40
 Nov/Dec. 130.50 131.75 Nov/Dec. 38.60 39.20
 April/Mai 135.25 137.— Jan./Febr. — — —
 Mai/Juni 136.50 138.— April/Mai 40.— 40.80
 Hafer
 Nov/Dec. 127.50 127.75 Loco 23.90 24.—
 April/Mai 131.50 132.25 Nov/Dec. 23.70 23.80
 Weizen niedriger. Roggen flau. Hafer matt. Mais still. Rubel matt. Spiritus flau. Petroleum still.
 Wetter: Nebel.
 5 Uhr 5 Min.
 Petroleum loco 24.—, Nov/Dec. 23.80.
Bremen, den 23. November. (R. T.) 2 Uhr 42 Min.
 Petroleum niedriger, loco 7.45.
 Schmalz, Wilcox loco 33 1/2.
Glasgow, den 23. November. (R. T.)
 Rohweizen: Mixed Numbers Warrants 43 1/2 d.
Havre, den 23. November. 10 U. 30 M. (Priv.-Tel.)
 (Von Succ. O. F. Titsack & Co. Aug. F. Wiener & Co.)
 (Vertreter: Herr Wilhelm Wriedt.)
 Caffee: Santos, good average 1/2 Novbr. 46.25, 1/2 Decbr. 46.25, 1/2 Jan. 46.75, 1/2 Febr. 47.—, 1/2 März 47.50, 1/2 April 47.75, 1/2 Mai 48.—.
 Tendenz: Fest.
 Zufahren in Rio 20000 Sack, do. in Santos 10000 Sack, Baumwolle 1/2 März 62.
Havre, den 23. November. 11 U. 30 M. (Priv.-Tel.)
 (Von P. Kerdyk, Vertr. Christ. Schröder & Co., Hamburg.)
 Caffee: Santos good average 1/2 December 46 1/2, 1/2 April 47 1/4. — Tendenz: Behauptet, Käufer.
 Zufahren in Rio 20000 Sack, do. in Santos 10000 Sack.
Liverpool, den 23. November. (R. T.) 11 Uhr 57 Min.
 Baumwollenmarkt: Amerikaner fest, Suraz stetig.
 Nachfrage.
 Umsatz 10,000 Ball., wovon 500 Ball. an Speculanten und zum Export.
 Upland good ordinary 4 1/4 Dhollorab fair 4 1/4
 » low middling 4 1/2 » good fair 4 1/2
 » middling 5 1/2 » good 4 1/2
 Orleans good ordinary 5 1/2 Oomra fair 4 1/4
 » low middling 5 1/2 » good fair 4 1/2
 » middling 5 1/2 » good 4 1/2
 Pernam fair 5 1/2 Madras Tinnovelly good fair 4 1/2
 Egyptian brown fair 5 1/2 fair 4 1/2
 » good fair 5 1/2 Peru rough fair 6 1/4
 » white fair 5 1/2 » good fair 6 1/4
 » good fair 5 1/2 » good 7
 Auf Lieferung, Basis middl. amerikan. L. M. C.
 Novbr. Decbr. 5 1/2 d. 1/2 März-April 5 1/4 d. 1/2
 Januar-Februar 5 1/2 d. 1/2 April-Mai 5 1/4 d. 1/2
 Februar-März 5 1/2 d. 1/2 Juni-Juli 5 1/2 d. 1/2
 Verkäufer + Käufer \$ Worth

Telegr. Schiffs-Meldungen.
Hamburg, 23. November.
Hamb.-Südamerik. Dampfschiffahrts-Ges.
 Petropolis (P.-D.) Riedel, ging am 18. d. rückkehrend von St. Vincent nach Lissabon weiter.
 Hamburg (P.-D.) Löwe, ist am 22. d., Nachm. 4 Uhr, ausgehend Dover passirt.
Australasia-Slowan-Linie.
 Marsala (D.) ist auf der Heimreise am 22. Nov., in Port Said eingetroffen.
Shire Linie in London. (Agenten Kaltenbach & Schmitz, hier.)
 Denbighshire (engl. D.) ist ausgehend von hier am 19. November in Nagasaki angekommen und am 21. Novbr. nach Yokohama weitergegangen.
 Hawarden Castle (engl. D.) am 30. October von Dartmouth via Lissabon abgegangen, ist am 19. d. Mts. wohlbehalten in Capstadt eingetroffen.

Schweizer Höhenstationen.
 7 Uhr Morgens:
 Bar. 69 C. Temp. Wind und Wetter
 Friedrichshafen (Seeh. 413m) 712,3 + 1,8 NO., still, bedeckt.
 Trogen (Seeh. 876m) 673,3 + 5,6 SW., still, bedeckt.
 Sants (Seeh. 2240m) 552,5 — 2,9 S., leicht, Nebel.
 1 Uhr Nachmittags:
 Friedrichshafen — — — — —
 Trogen 673,1 + 7,8 S., still, wolkig.
 Sants 552,5 — 1,6 S., still, wo kig.

Telegraphische Wind- und Wetter-Bericht aus dem Canal etc. (R. T.)
 Vom 23. November.
Dungeness. Wind: ONO., mässig, bedeckt.
Frawie Point. Wind: NO., sehr schwach, Regen.
Roche's Point. Wind: SO., sehr mässig, Regen.
Leith. Wind: NO., sehr schwach, leichter Nebel.
Yarmouth. Wind: NNW., sehr schwach, dicht, Nebel.
Wetter-Prognose.
 Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte.
Für den 24. Novbr. 1885.
 Nordwestdeutschland:
 Meist trübes Wetter mit geringen Niederschlägen, mässiger Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur.
 Ostdeutschland:
 Wie Nordwestdeutschland.
 Süddeutschland:
 Wie Nordwestdeutschland.

Anzeigen.
Victoria-Hôtel.
 Die Ausstellung des Originalgemäldes (Lebensgrösse) **Félicie** von Prof. Graef bleibt zahlreichen Besuchs halber noch kurze Zeit in Hamburg. Geöffnet v. Morg. 9—Abds. 10 Uhr Entrée M. 1.
 In See gegangen:
 21. Nov. nach
 Augusta (D.), Landing Sund-land